

Streie Kreisje

Bezugspreis monatlich: In Loda mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.—, bei Abo, in der Ges. Bl. 4.20, Aus. Bl. 8.90 (M. 4.20), Wochenaab. Bl. 1.25, erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. Sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle 02-108-86
Schriftleitung Nr. 188-12.
Empfangskunden des Hauptabfertigers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die Tafelpartie Minimenterzeile 15 Gr., die 3sp. Reklamezeile (mm) 60 Gr. Eingesetztes pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Bl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: Two Wyd. „Libertas“, Loda, Nr. 60,889 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Die neue Wirtschaftspolitik

Reichsminister Schmitt über die wirtschaftlichen Aufgaben des neuen Staates

Berlin, 13. Juli.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach heute mittag vor einem geladenen Kreis von Persönlichkeiten aus der Wirtschaft über die wirtschaftspolitischen Aufgaben des neuen Staates. Dr. Schmitt führte hierzu im wesentlichen folgendes aus:

Unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat mir sein Vertrauen geschenkt und mich an die Spitze des Reichswirtschaftsministeriums berufen. Für mich gab es in diesem Augenblick keine Überlegung. Die Frage, ob ich der Aufgabe gewachsen bin, deren Größe und Verantwortung ich mir in vollstem Maße bewusst bin, war mit der Tatsache der Berufung entschieden. Ich tue meine Pflicht und gebe mein Bestes so lange ich das Vertrauen des Führers habe.

Mit dieser Erkenntnis, die ich für das wichtigste in meiner Stellung halte, verbinde ich die Ansicht und bin darin in Übereinstimmung mit dem Führer, daß es unmöglich die Ausgabe des Staates sein kann, die Vorgänge in der Wirtschaft im einzelnen verantwortlich zu bestimmen und zu regeln. Die Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft gestellt sind, können nur von der Wirtschaft selbst, d. h. von den aus ihr herausgewachsenen verantwortlichen Führern gelöst werden. Der Staat soll verwalten und mit seiner Wirtschaftspolitik die Wirtschaft führen, aber nicht selbst wirtschaften.

Das entscheidende Problem ist die Zurückführung von 5 Millionen Menschen in den Arbeitsprozeß. Wenn es der Regierung gelingt, diese Aufgabe zu lösen (und ich habe keinen Zweifel, daß sie gelingt), so werden damit auch alle anderen Probleme gelöst sein.

Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit kann nicht allein durch künstliche Arbeitsbeschaffung erfolgen.

Diese kann nur dazu dienen, die ungeheure Depression mit einem Gewaltruck aus der Welt zu schaffen. Man kann eben nicht warten, bis die Gefundung aus der Natur heraus von selbst kommt. Insofern bin ich durchaus dafür, daß die Regierung alles unternimmt, um die Depression zu beseitigen. Es muß aber dabei allmählich die ganze Wirtschaft erfaßt, belebt und so in Gang gebracht werden, daß der natürliche Aufschwung und die natürliche Aufwärtsentwicklung die Folge ist. Deshalb ist es auch die Absicht des Führers, die Arbeitsbeschaffung, so weit sie von der Regierung erfolgt, in Zukunft so weit wie irgend möglich so zu gestalten,

dass nicht allein unmittelbar öffentliche Aufträge gegeben werden, sondern daß man für die produktive

Wirtschaft Erleichterungen schafft, die dadurch in Arbeit umgesetzt werden.

Das Entscheidende aber ist, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß das Vertrauen so schnell als möglich in unserer Wirtschaft bestätigt wird, daß die Sicherheit des wirtschaftlichen Kalkulatorien gegeben ist. Wir sind uns darüber klar, daß ohne Rechtsicherheit und ohne wirtschaftliche Kalkulationsmöglichkeiten der Kaufmann in seinen Entschlüssen auf das schwerste gehemmt wird. Die Wirtschaft muß aber auch ihrerseits die großen und schweren Aufgaben der Regierung unterstützen. Es gibt bestimmt viele unter Ihnen, die in den ganzen Jahren den Dingen ferngestanden sind und die sich in der Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben wie ein Steuermann auf seinem Schiffe um alles andere nicht gekümmert haben. Aber heute müssen sich alle, die es können, und denen es, wie der Führer sagte, im Blute liegt, mit diesen großen Problemen innerlich beschäftigen, nicht allein aus kaufmännischen oder politischen Rücksichten.

Damit helfen Sie am besten, daß Störungen, die wir gar nicht bestreiten, die wir aber beseitigen wollen, von unserer Wirtschaft genommen werden. Haben Sie das Vertrauen, daß die deutsche Wirtschaft, die doch eine so stolze Geschichte hat, in ihrem Reichskanzler und in ihrem Führer einen Repräsentanten und einen Schutz hat, der von Ihnen allen bewundert werden muss.

Helfen Sie aus diesem Geiste heraus mit, daß wir die Belebung unserer Wirtschaft bekommen. Tragen Sie den Glauben hinaus, daß der Kämpfer und Schaffer den Schutz im deutschen Staat hat. Zum Schluß noch ein Wort über die Weltwirtschaft und unsere Einstellung zum Wirtschaftsproblem. Sie wissen ja, wie es um die mit so viel Hoffnung erwartete Weltwirtschaftskonferenz steht. Es sind auch hier viel theoretische Konstruktionen aufgestellt worden. Wir müssen auch hier absolut nüchternen Kaufleute sein und immer nur prüfen: worin liegt für uns der größte wirtschaftliche Vorteil. Es ist ganz klar, daß bedingt durch die Weltkrise und die Nöte jedes Volkes zunächst verloren, sich selbst zu helfen. Schon deshalb bleibt uns nichts anderes übrig, als diesen Weg mit aller Energie, die das neue Reich hat, zu gehen, selbst im Hause Ordnung zu schaffen und die 65 Millionen Menschen in Arbeit zu bringen und mit ihnen zu wirtschaften. Als Realpolitiker müssen wir zunächst die Verständigung unserer Handelsbeziehungen zu einzelnen Ländern suchen.

Deutschlands Agrarbeschwerde gegen Polen nicht verhandelt

Haag, 13. Juli.

Im Haager Friedenspalast sollte vom Ständigen Internationalen Gerichtshof der deutsche Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen Polen im deutsch-polnischen Streitfall wegen der Agrarbeschwerden der deutschen Minderheit in Polen in öffentliche Behandlung genommen werden. Die Eröffnung der Sitzung verzögerte sich jedoch um beinahe eine Stunde. Erst kurz vor 11 Uhr betrat der Gerichtshof den Sitzungssaal, worauf der Präsident verkündete, daß der polnische Vertreter nicht erschienen sei und daß die polnische Regierung den schriftlichen Antrag gestellt habe, den Beginn der öffentlichen Verhandlung um mehrere Wochen hinauszuschieben. Man habe auf polnischer Seite die Vorbereitungen für das mündliche Verfahren noch nicht vollen können. Der Gerichtshof habe daher beschlossen, die Verhandlungen auf Mittwoch, den 19. d. M. zu verlegen.

Der deutsche Vertreter betonte in seiner Erklärung, daß der deutsche Antrag die Aufrechterhaltung des Status quo bezüglich des Landbesitzes der deutschen Minderheit in Polen und Pommern bis zum Vorliegen der Entscheidung des Gerichtshofs zur Sache bezwecke. Jeder weitere Tag Aufschub verschaffe den polnischen Behörden die Möglichkeit, die polnischen Agrarbestimmungen auf die Angehörigen der deutschen Minderheit anzuwenden.

Locarno der Meerengen

London, 13. Juli.

Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" glaubt berichten zu können, daß im Laufe der Besprechungen, die jetzt in Rom zwischen Mussolini und dem türkischen Außenminister Tevfik Rüştü Bey im Gange seien, der Außenminister wahrscheinlich ein "Locarno der Meerengen" vorschlagen werde. Ein solcher Locarnovertrag würde in erster Linie einen Nichtangriffspakt zwischen den vier Schwarzmeermächten Türkei, Bulgarien, Rumänien und der Sowjetunion sowie Griechenland bedeuten. Er würde ferner eine Verpflichtung der mitteländischen Seemächte (Großbritannien, Frankreich, Italien und Spanien) einschließen, die sich auf die künftige Benutzung der Meerengen durch ihre Kriegsflotten beziehen würde.

Haben auch Sie sich schon überlegt?

dass es keine bessere Haussaife als „Luna-Seife“ gibt.
Bitte überzeugen Sie sich noch heute!

„LUNA-SEIFE“ IST UNSCHÄDLICH. Macht die WÄSCHE BLENDEND WEISS U. ZAHLREICHEND.

Hersteller: Hugo Güttel, Lódz Wielczanska 117.

Los von Frankreich

Von Axel Schmidt.

Bisher kann allein Russland mit den Verhandlungen in London zufrieden sein. Außenkommissar Litwinow hat die Londoner Weltwirtschaftskonferenz dazu benutzt, die russische Position in Europa zu verbessern, um für alle Fälle den Rücken frei zu bekommen, falls die Verhandlungen in Tokio wegen der Osthinterlichen Bahn nicht zu Strich kommen sollten. Litwinow ist es nicht nur gelungen, den englisch-russischen Streitfall aus der Welt zu schaffen, sondern er hat sich durch den Abschluß zweier Abkommen in die Führung Osteuropas hineingeschoben. Alle Nachbarn Sowjetrußlands an der West- und Südgrenze und im Nahen Osten, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Türkei, Persien und Afghanistan haben mit Moskau in Ergänzung ihrer Nichtangriffspakte Abkommen abgeschlossen, in denen der Begriff des Angreifers definiert wird, wie er seinerzeit in Genf unter französischem Beifall von Litwinow vorgeschlagen wurde. Damit nicht genug. Litwinow hat zwei Tage später mit der Kleinen Entente und der Türkei ein zweites Abkommen geschlossen, das denselben Wortlaut enthält, dem aber alle übrigen Mächte beitreten können, die diese Definition vom Angreifer anzunehmen bereit sind. Es ist aufgeschlagen, daß Rumänien als Nachbar und als Mitglied der Kleinen Entente, ebenso die Türkei beide Abkommen unterschrieben haben, während Polen dem zweiten Welt nicht beigetreten ist. Warum dies nicht geschah — darüber ist in der polnischen Presse ein heftiger Streit entbrannt. Die polnische Presse, die im übrigen Polen als den guten Sündannten Litwinow hinstellt, ist der Ansicht, daß in kurzer Zeit auch Frankreich und Italien dieses zweiten Abkommen beitreten werden. Auch die italienische Presse kündigt bereits den Beitritt Italiens zum Pakt an.

Wie es heißt, hat Litwinow auch den skandinavischen Staaten ein ähnliches Abkommen angeboten. Sollte dieses zum Abschluß kommen, so würde sich daran dann auch Finnland beteiligen, das bisher als einziger Nachbar Sowjetrußlands noch abseits stand. Mit diesen Verträgen hat Moskau unverkennbar seine Einflussnahme in die internationale Politik vollzogen. Nicht allein die französische und polnische Presse, auch die englische liebt es so darzustellen, als ob Deutschland die Kosten dieses "Moskauer Sieges" zu bezahlen hätte. So schreiben z. B. die "Times", daß die Länder gegen die sich diese Abkommen richten, Japan und Deutschland seien. Russland könnte im Falle eines Konflikts im Fernen Osten jetzt sicher sein, daß man im Westen aus der Lage der Sowjetunion keinen Nutzen ziehen werde. Ebenso würden die Nachbarn Deutschlands, sollten diese in einen Konflikt hineingezogen werden, keinen Grund zur Befürchtung haben, daß Russland Vorteile aus demselben ziehen würde. Doch auch deutsche Zeitungen sind nicht ohne Besorgnis. In der "Deutschen Tageszeitung" hieß es: "Wenn Russland auch, wie es scheint, vor allem Ziele verfolge, die nicht direkt Deutschland betreffen, so macht der Schritt Russlands doch den Eindruck der stärkeren Isolation und Einkreisung Deutschlands. Denn Polen und die Kleine Entente hätten dadurch eine größere Bewegungsfreiheit erlangt."

Während Russland bisher stets ängstlich bemüht war, seine außenpolitischen Maßnahmen mit dem Berliner Vertrag in Einklang zu halten, — die Außenkommissare Tschauder und Litwinow pflegten bekanntlich vor und nach jeder europäischen Konferenztagung in Berlin Station zu machen — ist jetzt bezeichnenderweise Litwinow nach Paris gefahren, wo er ostentativ gefeiert wird. Diese größere Aktivität der russischen Außenpolitik bedeutet natürlich für Deutschland eine gewisse Belastung, mag sie auch dem Wortlaut des Berliner Vertrages nicht widersprechen. Der Zweck dieser Abkommen aber ist offensichtlich, durch das Freihalten des Rückens in Westeuropa das Schwergewicht der russischen Außenpolitik nach Osten verschieben zu können. Die "Voss. Ztg." behält recht, wenn sie schreibt, daß es Deutschland nicht gleichgültig sein könne, ob sich Moskau mehr dem Osten oder dem Westen zuwende.

Aber das ist nur die eine Seite der politischen Umgestaltung in Osteuropa. Wer die polnische Presse genauer verfolgt, erkannte seit Übernahme des auswärtigen Postes durch Minister Beck die Absicht Polens, sich von der französischen Vormundschaft zu befreien, Polen zur Großmacht des Ostens auszugehören. Während Minister Józef Beck größtes Gewicht darauf legte, stets mit Frankreich in auswärtigen Fragen zusammenzugehen, begann Beck eigene Wege einzuschlagen. Im Völkerbund und auf der Abstimmungskonferenz trat Polen selbstständiger auf, auch

2
jetzte Minister bedenkt den Brauch von Zalekt nicht fort, vor europäischen Tagungen nach Paris zur Führungnahme zu fahren.

Seit der Annahme des Viererpaktes durch Frankreich ist ein Schatten auf die französisch-polnischen Beziehungen gefallen. In Polen will man es Frankreich nicht verzeihen, daß es nicht durchsetzen konnte, Polen mit an den Verhandlungstisch der Großen Vier zu bringen. Es kommt daher in der polnischen Presse neben der „Isolierung Deutschlands“ immer wieder der Gedanke zum Ausdruck, daß der Ostpakt „Polens und Russlands Antwort auf den Viererpakt“ sei. Die „Gazeta Warszawska“ z. B. schreibt, die jüngsten Vorfälle in Deutschland und der Versuch, ein Direktorium der Großmächte zu organisieren, habe die Politik einer friedlichen Konsolidierung Osteuropas noch beschleunigt. Dies hätte neuerdings seinen Ausdruck gefunden in der Unterzeichnung des Londoner Achterpaktes, der die friedlichen und auf Stabilisierung gerichteten Bestrebungen der Oststaaten in feste Formen gieße. Die weitere Entwicklung könne zu einer noch stärkeren Unterstreichung dieser Politik der Oststaaten führen. Und der konservative „Cas“ spricht seine Genugtuung darüber aus, daß die nachteiligen Seiten des Viererpaktes durch den Ostpakt ausgeglichen seien. Besondere Freude herrscht in Warschau darüber, daß es Polen gelungen ist, zwischen Rumänien und Sowjetrussland zu vermitteln und trotz der bessarabischen Schwierigkeiten eine Verständigung herzustellen. Die „Gazeta Warszawska“ meint, daß der Verständigungswille Moskaus dieses Mal gesegnet habe, weil der ukrainische Einfluß in Moskau neuerdings viel schwächer geworden sei. Für die bessarabische Frage hätten sich bisher naturgemäß am meisten die Ukrainer eingesetzt, weil Teile von Bessarabien von Ukrainern besiedelt sind. Seit einem Jahr aber herrsche im Kreml eine ausgesprochen antiukrainische Strömung, daher hätten die Charkower Politiker dieses Mal nicht durchdringen können.

Ob, auf lange Sicht betrachtet, Deutschland oder Frankreich größere Unbequemlichkeiten aus den Ostpakten ziehen werde, ist also noch fraglich. Denn, trügen nicht alle Anzeichen, so hat mit diesen Ostpakten die Emanzipierung Osteuropas eingesezt, das bisher von Frankreich geführt wurde.

Aus der polnischen Presse

Bevor die wirkliche Ursache der Vor kommisse in Kaszien festgestellt sein wird, müssen wir uns mit der Zitierung von Urteilen darüber aus unbeschlagnahmten Zeichnungen begnügen. So schreibt z. B. die Kattowitzer „Polska“:

„Durch wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten allein läßt sich die im polnischen Dorf bestehende Unruhe nicht erklären. Es bestehen zweifellos noch andere Ursachen, und zwar auf sozialem, administrativem und politischem Gebiet. Es gehört sich zu fragen, ob unser staatliches Leben, d. i. die Bürokratie, Verwaltung und Legislative, mit dem wirklichen Leben übereinstimmt, ob die staatliche Wirklichkeit mit dem Begriff vom Staat, wie er bei der überwiegenden Mehrheit des Volkes besteht, übereinstimmt, oder ob zwischen der Lebenswirklichkeit und der formellen staatlichen Gewalt nicht etwa ein gewaltiges Missverhältnis besteht.“

Die „Freie Presse“ wieder einmal beschlagnahmt

Gestern unterlag die „Freie Presse“ wieder einmal der Beschlagnahme. Beanstandet wurde die Meldung über Mißbräuche im Loder Kreishauptmannsamt.

Aus dem gleichen Grunde wurden auch der „Kurier Lodzi“ und das „Najer Tiffsblat“ konfisziert.

Vorgestern wurde der Loder „Prad“ beschlagnahmt wegen der Meldung über die Verhaftungen im Zusammenhang mit den Mißbräuchen in der Kreiskommunalfasse.

Brest-Prozeß

Die Brest-Verhandlung wurde gestern vor dem Warschauer Appellationsgericht fortgesetzt. Von den Angeklagten waren lediglich Kiernik und Pragier anwesend. Auf die Frage des Gerichtspräsidenten Jaborowski, ob sie Erklärungen abzugeben hätten, betonte der Angeklagte Pragier, daß er seine in erster Instanz gemachten Aussagen aufrechterhalte; er behalte sich jedoch die Möglichkeit zu weiteren Wortnahmen vor. Der Angeklagte Kiernik erklärte, daß er ebenfalls seine früheren Aussagen aufrechterhalte und sich nicht schuldig bekannte. Er habe den Kampf gegen die Regierung und das System überhaupt geführt und sich hierbei im Rahmen des Rechtes und der Verfassung gehalten. Nach diesen Erklärungen wurde die Verhandlung unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme des Prozesses ergriß als erster Staatsanwalt Rausz das Wort. Er erklärte u. a., daß der Centrolew sich den Sturz der Regierung Bilsudski zum Ziel gesetzt hatte. Der Staatsanwalt befaßte sich sodann eingehend mit der Tätigkeit der einzelnen Angeklagten und insbesondere mit der Krakauer Tagung des Centrolew.

Morgen Unterzeichnung des Vierer-Paktes

PAT. London, 13. Juli.

Wie das Neuter-Büro erfährt, wird die Unterzeichnung des Vierer-Paktes am 15. Juli in der italienischen Hauptstadt stattfinden.

Der Sinn der deutschen Revolution

Eine Rede Papens. — Die österreichische Frage. — Revolution in Permanenz führt zur Anarchie

Dresden, 13. Juli.

Gelegentlich der Anwesenheit des Botschafters von Papen in Dresden veranstaltete der Stahlhelm eine große Kundgebung, auf der der Botschafter anknüpfend an die Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler zur Frage der Volksgemeinschaft und der Staatsautorität das Wort ergriff. Er führte u. a. aus:

Die Schwierigkeit der politischen Standortbestimmung liegt für uns darin, daß die deutsche Revolution verschiedenerlei Tendenzen in sich vereint. So steht sie am Ende des liberalen Zeitalters und holt nach, was anderen Völkern schon früher beschieden wurde, nämlich die Gewinnung der inneren Einheit und eines gemeinsamen geschichtlichen Willens. Die Aufgaben unserer Volksverbund sind wahrlich hart genug und die Schwierigkeiten zu groß, als daß wir mutwillig die Bande tausendjähriger Reichstradition verleisten, die Erinnerung an die Kampf- und Blutgemeinschaft der größten aller Kriege trüben könnten.

Deutschland verlangt in diesem Augenblick von seinen Brüdern im Süden nichts anderes als die Anerkennung, daß hier eine neue geschichtliche Entwicklung eingesetzt hat, die Europa von der Geisel des Bolschewismus gerettet hat und unser Volk von innen her zu neuem völklichen Bewußtsein erwachen wird.

Man hat uns so oft gefragt, daß der Nationalsozialismus eine protestantische Angelegenheit sei und daß der katholische Südosten deshalb keine Liebe zu ihm haben könne. Dazu darf ich in dieser Stunde sagen: wenn der Papst sich entschieden hat, mit dem deutschen Reich unter Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler ein Reichskonkordat abzuschließen, dann liegt in dieser Anerkennung des jungen Reiches durch die 2000jährige übernationale Macht der Kirche zugleich die Anerkennung der säkularen Tatsache der Überwindung des Bolschewismus, der Ausrottung der Gottlosenbewegung, der

Herstellung eines wahren christlichen Fundaments für den Bau des Reiches durch den deutschen Nationalsozialismus.

In den innerpolitischen Verhältnissen müssen Verbesserungen mit neuem Willen verhängt werden. Kunst der Führung ist es, beide Richtungen miteinander zu versöhnen. Was eine Revolution verlangt, muß vollzogen werden, und es gibt nichts Ungeschicklicheres, als eine Revolution in ihrem Ablauf hemmen zu wollen. Aber man soll das Leben eines Volkes organisch betrachten und nicht willkürlich. Es ist ein einzigartiger Beweis für den Konservatismus des deutschen Volkes, daß der Reichspräsident von Hindenburg und der Reichskanzler Adolf Hitler gemeinsam die Geschichte des deutschen Volkes lenken. Dort ein großer Edelmann preußischer Prägung, der aus der Vergangenheit, aus der altpreußischen Tradition in dies neue Zeitalter hineintrat wie ein erratischer Blod, hier der junge Kriegsfreiwillige aus dem Weltkriege, der die heimkehrende Kriegsgeneration zusammenriß, um mit ihrer Hilfe das zusammengehorende deutsche Volk zu erneuern.

Der Sohn der südostdeutschen Grenzmark reicht dem großen preußischen Sohn die Hand zu gemeinsamem Werke.

Unsere Revolution darf nicht begriffen werden als ein Aufstand der Massen gegen die Oberschicht. Sie hat zwar auch eine sozialrevolutionäre Seite, indem sie weite Volksmassen, die durch den Marxismus dem Volksgedanken, dem Staat und dem Vaterland entfremdet waren, für die völkische Gemeinschaft zurückerobern. Die Stände

und Kreise, die sich bisher von Volk und Vaterland ausschlossen fühlten, wollen in die Arme der Volksgemeinschaft zurückkehren. Dies allein kann Sinn des revolutionären Geschehens sein und in diesem Sinne ist Adolf Hitler der Volkskanzler.

Dieser Vorgang der Annäherung und der Verschmelzung darf nicht von denen unterbrochen werden, die am liebsten die Revolution in Permanenz erklären möchten. Eine Revolution in Permanenz trägt die Gefahr der Anarchie in sich, die ein außenpolitisch gefährdetes Volk am wenigsten leisten kann.

Der Kanzler hat in seinem klaren Denken längst erkannt, daß der Erringung der äußeren Macht die noch schwerere Aufgabe der geistigen Erziehung des deutschen Menschen folgen muß. Dazu bedarf es der Ruhe und Ordnung, denn die große gesetzgeberische Arbeit, die zu leisten ist, um die gesellschaftliche und wirtschaftliche Ordnung neu zu formen, muß von der Autorität der Regierung geleitet werden, und diese Autorität fest zu stabilisieren, das ist der entschlossene Wille des Kanzlers, dem er in seiner großen Rede an die Statthalter Ausdruck gab.

Wer der deutschen Revolution in den Arm fallen will, macht sich vor der Geschichte schuldig.

Eine solche Bremse ist aber nicht in dem Bestreben zu sehen, ewige Werte durch die deutsche Revolution hindurchzutragen. Dieses ist am leichtesten zu erreichen, wenn die Kräfte der Tradition und der Revolution sich achten und verstehen lernen in tätiger Hingabe an Volk und Reich der deutschen Zukunft zu dienen.

Folgerungen aus dem Konflikt mit Österreich

München, 13. Juli.

Der bayrische Staatsminister der Justiz, Dr. Frank, hat über den rechtlichen Verkehr mit Österreich in Straßachsen eine Bekanntmachung erlassen, in der es u. a. heißt: In der deutsch-österreichischen Vereinbarung zur vorläufigen Regelung des Rechtshilfeverkehrs in Straßachsen vom 5. Juli haben sich die deutsche und die österreichische Regierung verpflichtet, im Rechtsverkehr in Straßachsen gegenseitigkeit zu gewährleisten. Mit Rücksicht auf diese Vereinbarung konnte bis vor kurzem bei Stellung von österreichischen Rechtshilfeersuchen unbedenklich die Gegenseitigkeit als verbürgt angesehen werden. Neuerdings haben sich nun aber wegen der bekannten Vorfälle in Österreich die Beziehungen zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung in erheblichem Maße gewandelt. Unter diesen Umständen erscheint es zweifelhaft, ob bei österreichischen Ersuchen um Rechtshilfe in Straßachsen heute noch die Gegenseitigkeit stets als verbürgt angesehen werden kann. Dies gilt insbesondere bei Rechtshilfeersuchen in Angelegenheiten, die einen politischen Hintergrund haben. Hierauf ist künftig bei der Behandlung von österreichischen Rechtshilfeersuchen Bedacht zu nehmen. In jedem Einzelfalle ist daher vorher an mich zu berichten.

Keine Benachteiligung von Mitgliedern aufgelöster Parteien

Berlin, 13. Juli.

Der Reichskanzler hat an den Führer der jetzt aufgelösten Deutschen Volkspartei, Dingeldey, ein Schreiben gerichtet, in dem der Kanzler bestätigt, daß bisherige Mitglieder der Partei keinerlei berufliche oder staatsbürglerliche Zurücksetzungen erfahren sollen.

Flüchtlingslager in Schneidemühl

Das Conti-Bureau meldet aus Schneidemühl:

Der Hilfsverein für das Deutsche im Auslande hat zu einer großen Sammlung aufgerufen, um den deutschen Bauern in Sowjetrussland, die fast alle dem Hungerlode preisgegeben sind, Hilfe zu bringen. Zu Hunderten verlassen die bedauernswerten geplagten Deutschen in Russland ihre ehemals blühenden Besitzungen, um nach Deutschland zu entfliehen.

Diese Flüchtlinge werden in das bereits früher für Flüchtlinge aus Polen und Russland eingerichtete Lager nach Schneidemühl gebracht, wo sie erste Unterkunft und Verpflegung finden. Es sind zum großen Teil Bauern aus dem Wolgadeutschen und der Ukraine, die sich gegenwärtig dort befinden, 357 an der Zahl.

Wenn man dem Lager einen Besuch abstattet, wird einem erst so richtig die ganze erhabende und grauenvolle Lage dieser deutschen Volksgenossen klar. Den meisten sind die unsagbaren Qualen und Leiden im Gesicht eingemeißelt. Völlig niedergeschlagen und stumpf sitzen sie herum und warten auf Nachrichten von ihren Angehörigen, die sie im Lande des Grauens zurücklassen mußten. Die noch frei sind, erwarten ein furchtbares Schicksal, der Hungertod. Denn es gibt in den einst fruchtbaren Wolgabüdern und in der Ukraine heute nichts mehr zu essen.

Die Bauern im Schneidemüller Lager erzählen von furchtbaren Erlebnissen. Der eine konnte beobachten, wie eine Mutter, die halb erfrieren vor Hunger war, ihre beiden Kinder schlachtete und als Speise übersetzte. In einem anderen Fall gruben hungrende Bauern eben begehrte Leichen auf dem Friedhof aus. Auf dem Markt-

platz einer Kreisstadt lagen Hunderte von erschöpften Bauern, niemand kümmerte sich um sie.

Aus den Berichten der Flüchtlinge geht hervor, daß es der sowjetrussischen Herrschaft nicht mehr möglich ist, nur einigermaßen genügend Nahrung heranzuschaffen. Schuld ist die berüchtigte Kollektivwirtschaft, die den Bauern das Getreide nach der Ernte abnimmt. Für teures Geld müssen die Bauern im Frühjahr das Saatgut zurückkaufen.

Ab und zu treffen Briefe von den zurückgebliebenen Wolgadeutschen in dem Schneidemüller Lager ein. Ihr Inhalt ist nur eine einzige Klage. Die Leute haben nichts mehr zu essen, und einer nach dem andern stirbt dahin.

Die deutsch-russischen Flüchtlinge sind glücklich, daß sie das deutsche Reichsgebiet erreichen konnten. Sie wähnen sich wie im Paradies. Die Regierung wird sie nach und nach als Landarbeiter in Deutschland unterbringen. Wenn es gelang, noch etwas Geld mitzubringen (die Bauern waren zum größten Teil alle recht wohlhabend), der wird sich irgendwo ansiedeln.

Mörder richtet sich selbst

Bonn, 13. Juli.

Die Ermordung des Nationalsozialisten Klaus Kleemanns, der Anfang d. J. in einer Toreinfahrt in Bonn nachts erschossen wurde, hat nun mehr ihre Söhne gefunden. Der mutmaßliche Täter, der Kommunist Josef Messinger hatte nach einer neuerlichen Vernehmung erklärt, er sei bereit, nun mehr ein Geständnis abzulegen. In seiner Zelle beginnt der Mörder sodann Selbstmord durch Erhängen.

R. eine Belebung in London

Aufwärzung russischer Vorschläge. — Amerika für Herabsetzung der Arbeitszeit und höhere Löhne

London, 13. Juli.

Am Donnerstag fanden verschiedene Ausschusshandlungen der Weltwirtschaftskonferenz statt. Ihr Verlauf verstärkte den Eindruck, daß vor der Konferenzvertagung keine greifbaren Ergebnisse mehr zu erwarten sind und daß man sich nur noch bemüht, den verschiedenen Schlußberichten eine möglichst optimistische Form zu geben.

Eine gewisse Belebung brachte die Verlelung zweier russischer Vorschläge vor dem Wirtschaftsausschuß, der am Donnerstag in vollem Umsange tagte. Der erste Vorschlag ist der bekannte russische Plan eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes, in dem die Zurückziehung aller aggressiven oder diskriminierenden Wirtschaftmaßnahmen verlangt wird, wie Sonderzölle, Eins- und Ausfuhrverbote und Botschaftsmahnahmen. Der zweite Vorschlag greift die von Litwown in seiner Eröffnungsrede gemachten Anregungen einer Ausdehnung der Eins- und Ausfuhrmöglichkeiten auf, schwelt jedoch nach allgemeiner Ansicht der Konferenzkreise völlig in der Luft und weist keine irgendwie greifbare Grundlage vor. Der irische Vertreter Connolly unterstützte den russischen Vorschlag eines weltwirtschaftlichen Nichtangriffspaktes.

Er eröffnete einen ausschenerregenden Angriff gegen England

und verurteilte den englischen Wirtschaftskrieg gegen Irland mit so scharfen Tönen, daß ihm der Vorsitzende Collin Einhalt gebot und erklärte, daß historische Schilderungen nicht in den Rahmen des Ausschusses gehörten. Das Ergebnis war, daß beide russischen Vorschläge an den Redaktionsausschuß für Handelspolitik abgeschoben wurden, der sie in seinem Bericht lediglich zur Kenntnis nehmen wird.

Die nächste Sensation war der Durchfall des französischen Vorschlags,

einen internationalen Völkerbundausschuß für öffentliche Arbeiten einzusehen. Der englische Handelsminister Runciman erklärte dazu rund heraus, daß England nicht das geringste Interesse an internationalen Arbeitsplänen habe und auf keinen Fall bei derartigen Verhandlungen mitmachen werde.

PAT. London, 13. Juli.

In der heutigen Sitzung des Wirtschaftsausschusses brachte die amerikanische Abordnung einen Resolutionsentwurf ein, in dem als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die Herabsetzung der Arbeitsstunden sowie die Erhöhung der Löhne empfohlen werden. Es wurde beschlossen, den Entwurf gemeinsam mit den französischen Empfehlungen zu prüfen.

Der Vizepräsident des Internationalen Arbeitsamtes, Dr. Dierstedt, empfahl nachdrücklich die Schaffung einer in-

ternationalen Kommission, die die Aufgabe hätte, die Propaganda der öffentlichen Arbeiten auf der ganzen Welt durchzuführen.

Verhandlungen über das Weizen-Problem

London, 13. Juli.

Die Zusammenkunft aller am Weizen interessierten Staaten hat nach eindreiviertelstündiger Dauer ihr Ende gefunden. MacDonald hat sich aufs wärmste dafür eingesetzt, daß alle Anstrengungen gemacht werden, um das Weizenproblem einer Lösung zuzuführen. Von den Weizenimportländern wurde darauf hingewiesen, daß sie zwar mit bestem Willen an den Arbeiten teilnehmen würden, daß man aber von ihnen organisatorisch keine großen Beiträge erwarten könne.

Morgen früh finden erneut Verhandlungen statt, und zwar diesmal zwischen allen europäischen und außereuropäischen Weizenerportländern unter Hinzuziehung von Sowjetrußland.

Schacht über die Londoner Konferenz

London, 13. Juli.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht gewährte dem Londoner Vertreter des "Bölkischen Beobachters" eine Unterredung, in der er u. a. ausführte:

"Ich betrachte das Vorhandensein stabiler Währungen als unerlässliche Voraussetzung für jede wirtschaftliche Zusammenarbeit der Nationen. Deutschland hat bewiesen, daß eine Währung auch ohne Golddeckung stabil gehalten werden kann.

"Wir sind aber keine Goldsanatiker", erklärte Dr. Schacht weiter, „allerdings ist immer noch das Gold das geeignete Mittel für internationale Wertmessungen. Nachdem die Vereinigten Staaten erklärt hatten, daß sie die Dollarwährung augenblicklich nicht stabilisieren können, wäre es das Klärste gewesen, die Weltwirtschaftskonferenz sofort zu vertagen. Das ist nicht geschehen, zunächst aus äußersten Gründen, dann aber, weil immer noch Hoffnung auf eine amerikanische Stabilisierung vorhanden war. Die deutsche Delegation ist im Sinne des Führers ohne große Begeisterung, aber mit dem ernsten Willen in die Konferenz gegangen, jede Möglichkeit der Verständigung zu fördern und zu stützen. Diese Verständigung konnte nur eines zum Ziel haben: die Vereinigung der wirtschaftlichen und finanziellen Schläppen und Rückstände des Krieges und der unsinnigen Friedensverträge, also mit anderen Worten, die Schaffung eines neuen Status für alle. In keiner Weise hat die Weltwirtschaftskonferenz sich fähig gezeigt, diese Dinge auch nur im leisen anzugehen.

Hitler als Vorname

Berlin, 13. Juli.

In einem Runderlaß des Preußischen Innenministers wird folgendes bestimmt:

Wird bei einem Standesbeamten der Antrag gestellt, den Namen des Herrn Reichskanzlers als Vornamen, sei es auch in der weiblichen Form Hitlerin, Hitlerin, der dergleichen einzutragen, so hat er dem Antragsteller nahezulegen, einen anderen Vornamen zu wählen, da die Annahme des gewählten Vornamens dem Herrn Reichskanzler unerwünscht ist. Entspricht der Antragsteller der Anregung des Standesbeamten nicht, so ist dem Minister zu berichten.

3 Kommunisten zum Tode verurteilt

Dessau, 13. Juli.

Das Schwurgericht verurteilte drei Kommunisten wegen Ermordung eines SA-Mannes zum Tode.

Aufbau der berufsständischen Vertretungen in Danzig

Danzig, 13. Juli.

Die am 11. Juli vom Danziger Senat beschloßene zweite Verordnung zur Vorbereitung des Aufbaues der berufsständischen Vertretungen schafft die Unterlage, auf der das große Werk einer umfassenden berufsständischen Vertretung für das gesamte Gebiet der Freien Stadt Danzig aufgebaut werden wird. Sie läßt bereits die Grundlinien, nach denen der Aufbau erfolgen soll, erkennen: 5 Einzelsämmern werden die folgenden Berufsgruppen umfassen: 1. Landwirtschaft, 2. Industrie, 3. Handel und Verkehr, 4. Handwerk und Gewerbe und 5. die freien Berufe. Diese 5 Einzelsämmern werden ihre Spitze in der Hauptwirtschaftskammer mit dem Sitz in Danzig finden. Die Verordnung behält dem Danziger Senat vor, die Einrichtung der Kammern durch besondere Verordnungen zu formen. Bis zur Einrichtung der Hauptwirtschaftskammer wird eine vorläufige Hauptwirtschaftskammer ihre Funktionen wahrnehmen. Ihre Aufgabe ist es auch, die Einrichtung der Hauptwirtschaftskammer und der Einzelsämmern vorzubereiten. Ist der Aufbau der berufsständischen Vertretungen vollendet, so hört sie von selber auf zu bestehen. Den Vorsitzenden, der die Entscheidungen selbstständig trifft, und die Mitglieder der vorläufigen Hauptwirtschaftskammer ernannt, ernannt der Danziger Senat. Haupt und Einzelsämmern sind Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Straßenkämpfe wegen zu hohen Mietzinses

London, 13. Juli.

Zu schweren Straßenkämpfen kam es am Mittwoch zwischen Streifenden und Militär in Santa Cruz de Tenerrifa auf den Kanarischen Inseln. Der Streit war als Protest gegen die hohen Hausmieten erklärt worden. Er konnte jedoch erfolglos niedergeschlagen werden. Viele Personen wurden bei den Zusammenstößen schwer verletzt. 12 Streifführer wurden verhaftet. Der Streit wurde durch 3 Raketen proklamiert als eine Arbeiterfamilie wegen Nichtzahlung der Miete auf die Straße gezeigt wurde. Ein riesiger Demonstrationszug von Arbeitern marschierte durch die Stadt. Erst nach schweren Kämpfen wurde der Streit aufgegeben. Nach den letzten Berichten wurde die Arbeit wieder aufgenommen und die Ruhe konnte wieder hergestellt werden.

Balbo-Sieger in Shadiac

5. Etappe beendet. — 1200 km durchflogen

St. Johns (Neufundland), 13. Juli.

Der Flug des italienischen Geschwaders von Island nach Labrador wurde in glänzender Formation bei gutem Wetter und ohne irgend einen Zwischenfall durchgeführt. Die Italiener haben damit den größeren und schwierigeren Teil ihrer Fahrt vollendet. Die nächste Flugstrecke von Cartwright nach Shadiac in Neubraunschweig beträgt nur etwa 1000 Klm. Vor der Wasserung sandte General Balbo folgendes Funktelegramm an seinen Führer Mussolini: „Ich bin stolz, Ihre Befehle ausgeführt zu haben“. Bei der Wasserung konnte er bereits die Antwort und die Glückwunschkarte von der Weltausstellung in Chicago, wo ein königlicher Empfang für die italienischen Flieger vorbereitet wird.

Die Ankunft des Luftgeschwaders in Cartwright gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung der dortigen Bevölkerung und der

anwesenden amerikanischen Flieger, die sämtlich in schwarzen Hemden erschienen waren und die Italiener mit dem Faßhütengruß begrüßten.

Während des Fluges wurde das Geschwader des östlichen von Schiffen gesichtet, die Funkraketen über den Fortschritt der Italiener abgaben. General Balbo blieb in ständiger Führungnahme mit den Funkstationen, um

Erste Lage in Portugal

London, 13. Juli.

Die revolutionäre Bewegung in Portugal nimmt, wie „News Chronicle“ meldet, einen ernsteren Umfang an. An ihr beteiligen sich Offiziere der Garnisonen von Lissabon und Oporto und sozialistische Führer. Großer Waffen- und Munitionsmüll habe stattgefunden. Die Regierung glaubt, daß in verschiedenen Teilen des Landes Munitionsdepots errichtet worden seien. Ein Flieger habe angeblich den Auftrag erhalten, den Ministerpräsidenten mit dem Flugzeug nach Ostindien zu entführen.

Amerikas Selbsthilfe gegen Menschenraub

Washington, 13. Juli.

Der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Senats Ashurst brachte am Mittwoch einen dringlichen Gesetzentwurf ein, der die Todesstrafe für Menschenraub und Kindesentführung vorsieht. Es soll damit den Behörden eine Waffe in die Hand gegeben werden, gegen die in allen Teilen der Vereinigten Staaten zunehmenden Verbrechen dieser Art vorgehen zu können. Der neue Gesetzesvorschlag ist ein Teil des Regierungsfeldzuges gegen die Unterwelt, der nunmehr sehr energisch in Angriff genommen wird.

Keine Terroristen?

Tokio, 13. Juli.

Das japanische Innenministerium gibt bekannt, daß entgegen den in Umlauf befindlichen Gerüchten noch 48 Mitglieder der Geheimorganisation in Haft seien. Den Verhafteten wird die Vorbereitung eines Anschlags auf den Kriegsminister Araki zur Last gelegt. Die Verhafteten weigern sich, Erklärungen abzugeben und behaupten lediglich, daß ihre Organisation keinerlei terroristische Ziele verfolge.

Kurz - Meldungen aus Deutschland

Zur Einigung in der deutsch-evangelischen Christenheit haben Wehrkreisfarer Müller und Staatskommissar Jäger eine Kundgebung erlassen.

Der neue amerikanische Botschafter für Berlin, Dodd, ist gestern in Deutschland eingetroffen.

Um nächsten Sonntag feiert der älteste SA-Mann Deutschlands, der Schäfziger Georg Münnel in München seinen 90. Geburtstag.

PAT. Die Reichsbahn hat, um der starken polnischen Konkurrenz zu begegnen, die den tschechischen Transitverkehr für Gdingen gewinnen will, den Frachttarif gesenkt, so daß dieser nunmehr dem polnischen gleich ist.

Letzte Nachrichten

Verhaftungen

M. In Lodz wurde gestern der Mitinhaber der Firma „A. B. Litwin“ (Jeromskistr. 56/58), Hersz Litwin, in Haft genommen. Der Verhaftete ist Verwaltungsmittelglied der hiesigen zionistischen Organisation. Gleichfalls verhaftet wurde der Sekretär der Organisation, Uszer Zaporo.

PAT. Prozeß gegen oberschlesische Grubenbesitzer. In Kattowitz begann gestern die Verhandlung gegen Generaldirektor Donnersmarck sowie die Direktoren Vogt und Buzek, die ihre Gruben entgegen dem Willen des Demobilisationskommissars stillgelegt hatten.

Bliß tötet 7 Menschen

PAT. Über Riesa und Umgegend ging gestern ein schweres Gewitter nieder. Im Dorfe Krasno wurden durch Blißschlag drei Personen getötet. Im Dorfe Celinje forderte ein Blißschlag vier Opfer.

PAT. Der berüchtigte Kommunist Bela Kuhn soll beim Versuch, nach Österreich zu gelangen, verhaftet worden sein.

Balbo-Sieger in Shadiac

5. Etappe beendet. — 1200 km durchflogen

im Fall eines Schlechtwettereinbruchs keinen Kurs zu übernehmen. Da das Wetter aber günstig blieb, konnte er die Strecke folgen.

London, 13. Juli.

Das Flugzeuggeschwader Balbos ist heute nachmittag von Cartwright auf Labrador zur nächsten Etappe gestartet.

London, 13. Juli.

Das Flugzeuggeschwader Balbos wurde um 10 Uhr östlicher Zeit über Detroit (Belle Isle) geflogen. Wie aus St. Johns (Neufundland) gedreht wird, hat das Paar Lindbergh, das dem Balbogeschwader zur Begrüßung entgegenfliegen wollte, mit Rücksicht auf das schlechte Wetter auf die Ausführung dieses Fluges verzichtet.

New York, 13. Juli.

Das Balbogeschwader ist in dem 1200 Klm. von Cartwright entfernten Shadiac (Neubraunschweig) eingetroffen. Die ersten Flugzeuge landeten 20,55 Uhr vorerst. Die Balbostaffel landete zuerst. Die zweite Staffel landete unmittelbar danach. Weitere Staffeln kreuzten einige Minuten in der Luft, um dann nacheinander niederzugehen.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 14. Juli 1933.

„Wir gebürt, die wir Christen sind, daß wir Gott ernstlich bitten, daß die westliche Obrigkeit ihre Amtier recht ausrichte. Das Gebet ist groß; aber unter Gott ist auch groß, der will uns auch erhören.“

Martin Luther.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1816 * Der Kulturhistoriker Graf Arthur Gobineau im Bille d'Avignon († 1882).

1862 * Der österreichische Maler Gustav Klimt im Baumgarten bei Wien († 1918).

1920 † Der Maler Albert von Keller in München (* 1884).

Sonnenaufgang 3 Uhr 35 Min. Untergang 20 Uhr.
Monduntergang 12 Uhr 31 Min. Aufgang 22 Uhr 25 Min.
Leichtes Bierel.

Die Saure-Gurken-Zeit

Schon der Titel macht Schwierigkeiten: schreibt man „Saure Gurkenzeit“ oder „Saure-Gurken-Zeit“ oder — wie oben — „Saure-Gurken-Zeit?“ Schreibweise 2 und 3 besagt, daß es sich um die Zeit der sauren Gurken handelt; läßt man den Bindestrich zwischen Wortbestandteil a und b fort, dann ist die Zeit sauer, und niemand wird leugnen können, daß wir tatsächlich saure Zeiten durchleben. Jede der drei Schreibweisen hat also etwas für sich.

Die zweite Schwierigkeit entsteht, wenn man nach dem Ursprung dieser Bezeichnung für die Sommermonate forscht. Vergebens späht man da umher, selbst das allmähende Lexikon weiß nicht mehr zu sagen als „scherhaftes Bezeichnung für die politisch meist stille Sommerzeit“, und hier hängt schon die dritte Schwierigkeit daran: wie definieren ich die Saure-Gurken-Zeit? Saure-Gurken-Zeit ist, wenn... Wenn es in der Presse ruhig ist? Fällt der Politik ja gar nicht ein, ruhig zu sein! Wenn man saure Gurken ist? Erstens gibt es schon lange diesjährige saure Gurken, zweitens ist man — wenigstens bei uns — jetzt alles andere, nur nicht diese gewiß schmahesten Gewächse. Wenn es im Geschäftsleben still ist? Dann haben wir seit 1929 ununterbrochen Saure-Gurken-Zeit.

Bleibt der Versuch einer Definition vom Standpunkt des Zeitungsschreibers aus. Hier ist zwar zu sagen, daß das mit der Stille auch längst nicht mehr stimmt — die Zeiten sind vergeßlich, da man in den Sommermonaten „nichts in die Zeitung zu stellen hatte“ — aber wir finden eine seit dem 16. Jahrhundert gültige Definition: Saure-Gurken-Zeit ist, wenn die Seeschlange auftritt. Wenn hier und da die Zeitungen wieder einmal Berichte von Seeleuten veröffentlichen, in denen von diesem dreißig Meter langen Seeungeheuer mit Mähne und roten Augen die Rede ist, oder wenn ganz ernsthaft über seltsame Funde und Tiere berichtet wird; also „Seeschlangenmeldungen“ in übertragenem Sinne.

Mit dieser Definition kommt man am weitesten, dank ihrer können wir feststellen, daß wir seit etwa einer Woche in die Saure-Gurken-Zeit des Jahres 1933 glücklich eingetreten sind: eine Lodzer Zeitung brachte nämlich dieser Tage einen weitläufigen Artikel über die berühmte Seeschlange, und eine sonst ganz ernsthaften Telegrafagenitur schrie gestern den Zeitungen folgende Depesche auf: „Aus Lissabon wird gemeldet, daß es einem Fischer auf den Azoren gelungen ist, einen Wal zu fangen, in dessen Magen ein Stück Bernstein im Gewicht von 40 Klg. im Werte von 350 000 Zloty gefunden wurde.“

Man fragt sich vergeblich: Was hat der Wal bei den Azoren zu suchen? Wo hat er sich den Magen mit Bernstein verdorben? Wie hat der Fischer den Wal gefangen? Mit der Angel? Mit einem Heringssnetz? Oder hat er ihm Salz auf den Schwanz gestreut?

Und gleichzeitig regt sich in der Seele des Verfassers dieser wissenschaftlichen Sauren Gurken-Abschöpfung das Bedauern, warum hat sich der Schöpfer dieser Walfangmeldung die Gelegenheit entgehen lassen, sein Werk noch viel sensationeller zu gestalten? Wenn zum Beispiel in dem Stück Bernstein ein vorgeblümliches, bisher unbekanntes Tier eingeschlossen gewesen wäre, das seinerseits wieder etwas im Magen gehabt hätte! Beispielsweise — einen Lippenstift oder eine Armbanduhr eines bernsteinzeitlichen Schönen! Oder wenn der Azorenfischer gar keinen Wal, sondern — sagen wir — einen Elefanten mit Flößen und Flügeln geangelt hätte, oder einen zum Schwimm-

angel degenerierten Vogel Strauß mit einer Flaschenpost von Jad London im Magen!

Schamm drüber. Der Anfang ist da, die Saure-Gurken-Zeit ist untrüglichswise angebrochen. Den ersten Sauren Gurkenzöschwaben werden weitere folgen.

Homar.

Nach der Auflösung der Lodzer Stadtverwaltung

Wie es sich nach der Ernennung des Regierungskommissars heraustellt, werden die in der letzten Stadtratssitzung für die Schöffen beschlossenen Diäten nicht ausgezahlt werden, auch soll nur einem Teil der Magistratsmitglieder Emeritur zuerkannt werden. Die Reorganisierung im Magistrat selbst wird nun schon vom Regierungskommissar vorgenommen werden. Bisher steht noch nicht fest, ob Ing. Wojewodzki allein die ganze Arbeit bewältigen oder aber das Wojewodschaftsamt um

Ernennung eines Verwaltungsrats

ersuchen wird, der aus 5 Lodzer Bürgern bestehen würde.

a. Am heutigen Freitag, nachmittag um 2 Uhr findet im Konferenzsaal des Magistrats die Verabschiedung des Stadtpräsidenten Ing. Ziemienski, sowie der verabschiedeten Schöffen statt.

Am Sonnabend um 13 Uhr findet im Magistrat eine Pressekonferenz statt.

Gesetz über die Sozialversicherungen veröffentlicht

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 51 ist das Gesetz vom 28. März d. J. über die Sozialversicherungen veröffentlicht, das die Zusammenlegung gewisser Sozialversicherungen bringt und die Vorschriften über die Altersversorgung, die Krankenversicherung in den Krankenkassen, die Unfallversicherung und die Emeritalkasse der Arbeiter enthält.

Was die Krankenversicherung angeht, so beziehen sich die neuen Gesetzesvorschriften fast ausschließlich auf Organisations- und Kompetenzfragen. Neu sind dagegen die Bestimmungen über die

Wöhnerinnenhilfe:

danach erhalten Wöhnerinnen Hilfe vor, während und nach der Geburt, eine Wöhnerinnenunterstützung durch 8 Wochen (mindestens 6 Wochen davon nach der Geburt), sowie ein Stillgeld oder eine Stillunterstützung in Naturalien durch 12 Wochen. Die Wöhnerinnenunterstützung beträgt mindestens 50 Prozent des normalen Verdienstes des oder der Versicherten. In Ausnahmefällen kann diese Unterstützung 100 Prozent betragen und auf 12 Wochen (mindestens 10 nach der Geburt) ausgedehnt werden.

Eine Ausführungsverordnung zu dem Gesetz soll in Kürze erscheinen.

Das akademische Jahr 1933/34

Laut Verordnung des Kultusministers beginnt das akademische Jahr 1933/34 am 1. September. Am 30. September werden die Prüfungen und Colloquien beendet, vom 25. September bis 7. Oktober werden die Kandidaten immatrikuliert, die Papiere und die Vorkenntnisse der Kandidaten in den einzelnen Fächern geprüft. Die Vorlesungen und Übungen beginnen am 9. Oktober. Die Einteilung des Hochschuljahres in Semester und Trimester bleibt unverändert. Die Verordnung tritt am 1. September 1933 in Kraft und verpflichtet bis zum 15. Juni 1934.

B. Feuer. In der Brzezinikastraße 42 brach gestern gegen 22 Uhr Feuer aus, das infolge Kurzschlusses entstanden war. Die Feuerwehr löschte den Brand in einschlägiger Löscharbeit.

schen zusammengekehrt, einen Pfarrer mit einer Gruppe Diaconissen, vielleicht auch Pärchen, die sich unterwegs „finden“ sollten...

Dreimal hatte der Zug zwar längeren Aufenthalt (in Kutno 20, in Czerniewice 17 und in Aleksandrowo 27 Minuten), kam aber trotzdem pünktlich um 7.38 Uhr abends in Ciechocinek an, von einer großen Menschenmenge begrüßt. Um Bahnhof wurden von dem Auskunftsbüro der Kurverwaltung sogleich Zimmer angewiesen (ein Zimmer mit zwei Betten in einer hübschen Villa 5 Zloty), und dann zerstreuten sich die Vierhundert und brachten Leben in die Ciechocineker Vergnügungsläden: in das Millerische Gasthaus, in dem augenblicklich der Komiker Kukowski auftritt, in die reichlich teure „Europa“, in die Petersburgi und Gold spielen (da wir gerade bei „teuer“ sind: in der Europa losten drei Oranzeaden die Kleinigkeit von 3L. 10.60!).

Am nächsten Tage suchte ich das Büro der Kurverwaltung auf, um zu erfahren, ob das Bad in diesem Jahr eigentlich gute Geschäfte macht oder nicht. Es stellte sich heraus, daß Ciechocinek Anfang Juli um 10 Prozent mehr Kurgäste hatte als im gleichen Monat des vergangenen Jahres, und zwar 5915 Personen. Man hofft auf einen weiteren Aufschwung des Ortes und sieht daher die Investitionsarbeiten fort. So wurde vor kurzem vom Minister für öffentliche Arbeiten ein neues Repräsentationshaus eröffnet, in dem in der zweiten Augusthälfte der Staatspräsident Wohnung nehmen soll. Des weiteren

wurde unterwegs für die Fahrgäste gut gesorgt. Der „Reisemarschall“ fragte in jedem Abteil nach, ob die Plätze richtig eingenommen seien, ob man irgendwelche Wünsche habe, die Plätze selbst waren mit Verständnis verteilt worden. Deutliche hatte man mit Deut-

Liquidierung der ehemaligen russischen Emeritalkassen

Der Vorsitzende des Liquidierungsausschusses der ehemaligen russischen Altersversorgungsklassen, Turlestau, hat dieser Tage eine Bekanntmachung erlassen, in der u. a. folgendes gelagt ist:

Der Liquidierungsausschuss hat beschlossen, mit der Liquidierung des Vermögens nachstehender ehem. russischer Emeritalkassen zu beginnen: Emeritalkasse der Angestellten der Warschau-Wiener-Bahn (neue Kasse), Kasse der Vereinigung der Angestellten der Warschau-Wiener und der Warschau-Bromberger-Bahn (alte Kasse), die Versorgungskasse der Arbeiter der Warschauer-Wiener-Bahn „Sieriegatjelno-Wspomagatjelnaja Kasa dla posłojannych rabotyshchich Warszawsko-Wiedenskoj Shlesjnos Dorogi“.

Bis zum 4. Oktober müssen dem Ausschuss Forderungen unterbreitet werden, Grundsätzlichkeit und Höhe der Forderung, sowie Staatsangehörigkeit des Antragstellers müssen dokumentarisch bewiesen sein. Die Anschrift des Ausschusses ist folgende: Komisja Likwidacyjna do spraw bytych rosyjskich kas emerytalnych, Warszawa, Gebäude des Finanzministeriums, Rymarska 3/5.

Die Hilfe kam zu spät

Vor einem Prozeß gegen die Lodzer Krankenkasse.

a. Am 17. Mai vergangenen Jahres wurde der einjährige Sohn eines gewissen Tadeusz Kominiak von der städtischen Impfstelle geimpft. Am vierten Tage nach der Impfung verschlechterte sich der Gesundheitszustand des Kindes derart, daß die Eltern des Kindes am 27. Mai um 8 Uhr 30 früh die Krankenkasse anriefen und um einen Arzt bateten, da das Kind starke Fieber hatte und an einer Halskrankheit litt. Kominiak wartete bis 11 Uhr 30 vergeblich, dann begab er sich mit dem Kinde zu einem Feldscher, Zawiszastraße 22, der nach einer Untersuchung sofort die Überführung des Kindes in das Anna-Marien-Krankenhaus empfahl. Dort starb das Kind um 7 Uhr früh. Um 3 Uhr nachmittags des vorhergehenden Tages war endlich der Arzt der Krankenkasse in der Wohnung erschienen, als das Kind bereits im Krankenhaus lag.

Kominiak forderte nunmehr von der Krankenkasse Erstattung für die Heilkosten, den Transport ins Krankenhaus usw. Die Krankenkasse lehnte jedoch eine Entschädigung ab, mit der Begründung, daß er nur die Beerdigungskosten erlegt erhalten. Kominiak reichte daraufhin gegen die Leitung der Krankenkasse eine Klage ein; die Verhandlung mußte versetzt werden, da das Gericht die Krankenkasse des Kindes aus dem Krankenhaus, die Ergebnisse der Leichenuntersuchung, einen Bericht der das Kind untersuchenden Ärzte und einen Bericht des Krankenhausarztes angefordert hat.

Der Prozeß soll im August stattfinden.

a. Textilarbeiter beim Wojewoden. Gestern empfing der Wojewode eine Abordnung des Fachverbandes der Textilarbeiter „Praca“, bestehend aus den Herren Waszkiewicz, Sosza und einem Delegierten des Verbandes aus Tomaszow. Die Delegation überreichte dem Wojewoden eine Denkschrift, in der auf Mißstände in verschiedenen Fabriken hingewiesen wird.

Für die Ferienkolonie Lodzer deutscher Kinder

gingen noch bei uns ein: Von Frau M. 1 Zl. und Frau A. 1 Zl. Zusammen 2 Zl. Mit den bisherigen 70 Zl. = 72 Zloty.

Herzlichen Dank!

Von diesen und den übriggebliebenen Gaben wird von uns ein Grundstück gebildet zur Schaffung einer Ferienkolonie in größerem Rahmen 1934.

len asphaltiert werden, neben dem Badehaus Nr. 4 wird ein Kurhaus errichtet, das das größte Kurhaus in Polen werden soll. Das Geld gibt ein schweizerisches Finanzkonsortium.

Wer lange nicht mehr in Ciechocinek gewesen ist, stellt sich heute große Veränderungen fest. Die Straßen sind mit Glühlampen und Reflektoren hell erleuchtet, am Parkeingang, wo früher die Verkaufsbuden standen, ist eine Blumenterrasse geschaffen worden (die Blumen sind abends beleuchtet, ebenso wie die Fontäne gegenüber dem Millerischen Gasthaus), ein Teil der Straßen ist asphaltiert, die Gehsteige sind gut gepflastert, der große Park wird peinlich in Ordnung gehalten. Hauptanziehungspunkt ist natürlich das große Schwimmbassin (Eintritt immerhin Zl. 1.80) mit seinem Drum und Dran, den Vergnügungsläden und Freilufttanzplätzen, mit den feinen Kellern in blauen Marineanzügen, mit weißen amerikanischen Matrosenkäppchen und — gesalzenen Rechnungen.

Alles in allem also — es ist viel getan worden, und der Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben. Ciechocinek verzeichnete an den letzten Sonntagen je etwa 2000 Eintragsgäste, die dem Kurort recht erhebliche Nebeneinnahmen brachten.

Am Sonntag abend um 9 Uhr traten die Bierhäuser die Rückreise an, die meisten begreiflicherweise schwulen Herzens; der stille, objektive Beobachter hatte nämlich feststellen können, daß man sich allgemein und gut amüsiert hatte...

B. P.

Sommertage in Ciechocinek

Die billigen Vergnügungszüge finden immer mehr Freunde. Es muß aber auch anerkannt werden, daß die Fahrt, wie sie beispielsweise vom Reisebüro „Wagons-Lits-Cool“ veranstaltet werden (ein Bravo dem Leiter, Herrn Kariowski), ganz ausgezeichnet organisiert sind, so daß eben nicht nur die Tatsache erfreulich ist, daß man für billiges Geld ein schönes Kleidchen Erde aussuchen kann, sondern auch die Reise selbst sehr angenehm ist.

Ein Erfolg war wieder der Ciechocinek-Zug am vergangenen Sonntag. Fast vierhundert Personen benützten die Gelegenheit, anderthalb Tage in dem hübschen Kurort zu verbringen, darunter viele Deutsche. Am Sonnabend nachmittag um 3.25 Uhr setzte sich der aus den schönen neuen Pullmanwagen zusammengesetzte Zug in Bewegung, und es dauerte nicht lange, da war der Speisewagen, der kalte und warme Speisen in sehr großer Auswahl „auf Lager“ hatte, vollbesetzt, und die Kellner mußten in den einzelnen Abteilen bedienen. Kein Wunder, da alles nett und sauber hergerichtet ist und — wichtige Bedingung in heutiger Zeit — die Preise durchweg wirklich niedrig sind.

Üch sonst wurde unterwegs für die Fahrgäste gut gesorgt. Der „Reisemarschall“ fragte in jedem Abteil nach, ob die Plätze richtig eingenommen seien, ob man irgendwelche Wünsche habe, die Plätze selbst waren mit Verständnis verteilt worden. Deutliche hatte man mit Deut-

Aufgedeckter Mädchenhandel

p. Vor einigen Wochen wurden alle Polizeicommandaturen Polens davon verständigt, daß in Warschau die 16 Jahre alte Ryska C., Tochter reicher Eltern, verschwunden sei. Nachforschungen blieben zunächst erfolglos.

Gestern nacht wurde in Lodzer Diebstahlshöhlen eine Streife veranstaltet. Dabei drangen die Polizeibeamten auch in die Wohnung eines Abram Icelf Rosen in der Zeromskistraße 66 ein. Die Polizei stellte fest, daß sich in der Wohnung ein Freudenhaus befindet. Die anwesenden Mädchen wurden legitimiert. Eines der Mädchen erklärte, daß sie keine Dokumente besitze, daß sie nicht gemeldet sei und daß sie von ihrem Brüder hierher gebracht worden sei. Sie heiße Ryska C.

Die an Ort und Stelle durchgeführte Untersuchung ergab, daß Rosen und ein gewisser Cienkus, in dessen Begleitung die Ryska C. gelehrt worden war, in enger Geschäftsverbindung gestanden haben. Cienkus lieferte Rosen die notwendigen Mädchen. Ferner wurde die Adresse des Cienkus ermittelt, der gleichfalls verhaftet wurde. Das Mädchen wurde zu den Eltern nach Warschau geschickt.

Er konnte die zionistische Hymne nicht hören

p. In der Zeromskistraße 54 wurde in der Wohnung einer Frau P. ein Versammlungsort für die zionistische Jugend im Alter von 10 bis 15 Jahren eingerichtet. Zu Beginn und zum Schluß eines jeden Abends wurde die zionistische Hymne geläutet. Während des Gesanges drangen gestern in die Wohnung der jüdische Hausbesitzer Dobrecki in Begleitung seines Sohnes, des Haushüters und dessen beiden Söhnen ein und begannen auf die Kinder einzuschlagen. Als sich die Tochter der Frau P. ins Mittel legte, wurde auch sie verprügelt, so daß sie mit der Droge in die Rettungsbereitschaft gebracht werden mußte, wo ihr Hilfe erwiesen wurde.

Selbstmordversuch am Grabe der Mutter

a. Auf dem katholischen Friedhof in Dolny wurde in den gestrigen Morgenstunden die 17jährige Maria Gruszczynska von einem Friedhofswärter bestimmtlos aufgefunden. Das Mädchen lag über einem Grabmal. Ein Arzt stellte eine schwere Vergiftung fest und brachte das Mädchen in sehr bedenklichem Zustand ins Krankenhaus. Wie die Feststellungen ergaben, war die Mutter des Mädchens vor zwei Wochen verstorben und hatte das Mädchen allein zurückgelassen. In ihrer Verzweiflung hatte sich das Mädchen an das Grab der Mutter begeben und dort Selbstmord verübt wollen, indem sie Gift trank.

a. Vor der Tür des Jan Wolenska, Mlynarskastraße 44, verübte die Josefa Malec, Marysińskastraße 45 wohnhaft, einen Selbstmordversuch, indem sie sich ein Messer in die Herzgegend stieß. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft legte ihr einen Notverband an und brachte sie ins Krankenhaus.

a. In ihrer Wohnung in der Emilienstraße 32 versuchte sich gestern die 28jährige Helene Grau das Leben zu nehmen. Zu diesem Zweck nahm sie Gift. Sie wurde in bewußtlosem Zustand aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert.

X In der Rzgowskastraße 76 beging die 19jährige Blätterin Josefa Szewczyk einen Selbstmordversuch, indem sie Gift trank. Sie wurde in ein Krankenhaus gebracht. — In der Emilienstraße 42 versuchte sich eine gewisse Helene Cyran zu vergiften. Auch ihr erzielte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe.

X Die 9jährige Nichte angestellt. Die Polizei verhaftete den in der Rzgowska 150 wohnhaften Józef Gawronski, der vor einigen Tagen seinen in der Blaszczastraße 13 wohnhaften Schwager B. besucht und sich erbetteln hatte, die 9jährige Tochter Regina des B. mit in ein Kino zu nehmen. Die Eltern waren damit einverstanden und schickten ihre Tochter mit dem Onkel in das Kino. Einige Tage darauf bemerkte die Mutter bei dem Mäd-

chen Krankheitssymptome. Als die Kleine auf die Nachfrage der Eltern keine Auskunft geben wollte, wurde sie zum Arzt geführt, der bei ihr eine Geschlechtskrankheit feststellte. Erst jetzt gestand das Mädchen, daß der Onkel sich während der Vorstellung im Kino an ihr sittlich vergangen habe. Da er selbst stark war, wurde auch das Mädchen angestellt. Der Unmensch wurde im Gefängnis untergebracht.

B. Auf der Straße überfallen. Gestern gegen 22 Uhr wurde in der Al. Kościuszki der 20jährige Stubenmaler Samuel Silberstein von unbekannten Tätern überfallen und durch Messerstiche verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht.

a. Ein Kind angegriffen. In der Narutowiczstraße wurde der 9jährige Antoni Piental durch eine verirrte Schrotladung angeschossen und schwer am Kopfe verletzt. Passanten fanden den Knaben und übergaben ihn einem Arzt der Rettungsbereitschaft, der ihn sofort ins Krankenhaus bringen mußte. Die Polizei sucht nach den Schützen.

B. Schwerer Sturz. In der Drewnowskastraße 26 fiel gestern nachmittag der 4jährige Icelf Wnzygrodzki von der Treppe und trug dabei eine schwere Gehirnerschütterung davon. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte das Kind in das Anna-Marien-Krankenhaus.

Aus den Gerichtssälen

Es gibt noch Richter in Grodno

In Grodno fand dieser Tage ein Prozeß gegen eine gewisse Katarzyna Dawidowicz statt, die angeklagt war, den Steuereintreiber Mlynyczki auf die Hände gehauen zu haben, als dieser einen Spiegel mitnehmen wollte, der wegen rücksichtiger Kaminsteegebühren gespändet worden war.

Im Laufe der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß die rücksichtige Gebühr von der Angeklagten bereits bezahlt worden war, als der Steuereintreiber kam. Es handelte sich lediglich noch um 50 Groschen-Eintreibegebühren, aber zur Deckung dieser 50 Groschen war wiederum schon ein Schrank gespändet worden, so daß der Steuereintreiber gar nicht berechnet war, den Spiegel mitzunehmen.

Angesichts dieser Tatsache verzichtete der Staatsanwalt auf eine Bestrafung der Angeklagten. Dem Standpunkt des Staatsanwalts schloß sich dann auch das Gericht an, das die Dawidowicz freisprach und in der Begründung anschwört, daß das Gesetz den Beamten nur dann schütze, wenn dieser Beamte seine Tätigkeit rechtlicherweise ausübe; das sei aber hier nicht der Fall gewesen. Außerdem beschloß das Gericht, bei den Finanzbehörden die Entlastung des Mlynyczki zu beantragen, da ein solcher Steuereintreiber wie Mlynyczki den Staat schädige.

Kunst und Wissen

Picard wird nicht mehr ausspielen. Auf der Durchreise nach Brüssel hat Prof. Picard in Paris dem „Quotidien“ erklärt, er habe in Amerika sehr interessante Beobachtungen gemacht. Er plane keinen neuen Aufstieg in die Stratosphäre, sondern werde seinen Ballon seinem Mitarbeiter zur Verfügung stellen, der seine Arbeit fortführen sollte.

Weltkongress für Krebsbekämpfung. Vom 25. bis 30. September findet in Madrid der Kongress des Internationalen Ausschusses zur Krebsbekämpfung statt.

Ankündigungen

Von der Webermeister-Zinnung. Die Herren Sänger der Webermeister-Zinnung werden hoffentlich zu der am Montag, den 17. d. M., um 7.30 Uhr abends im Lokale „Touring“, Przejazdstr. 7, stattfindenden Singstunde vollständig zu erscheinen.

Die Kuhneren sah faltig-weiß aus. „Gnädige Frau sind wahr und wahrhaftig in den Park gegangen. Damit die Zeit schneller vergeinge bis zur Heimkehr des gnädigen Herrn.“

Die Kuhneren stotterte es, und furchtsam sah sie in das verzerrte Gesicht des Bären. Dem ahnte jetzt ein Schurkenstreich, und seine Hände ballten sich in Wut und Zorn.

„Kuhneren, ins Haus ist meine Frau inzwischen nicht gegangen?“

„Bestimmt nicht! Ich habe mich doch hier in die Halle gesetzt, um aufzupassen. Ich wollte nämlich gleich einen Pfefferminztee.“

„Schön gut, Kuhneren! Benachrichtigen Sie Friedrich und Erich! Wir müssen suchen. Es scheint da irgendein Schurkenstreich vorzuliegen. Mich hat man dringend von der Sitzung weggeholt, weil meine Frau sich im Jagdhause befindet und dringend nach mir verlangt. Hat meine Frau denn eine Botschaft erhalten in den letzten Stunden?“

„Nein! Es kann doch niemand herein. Die gnädige Frau müßte vom Park aus — aber — da —“

„Es ist keine Zeit zu verlieren.“

Der Bär von Wilsach stürzte wieder in den regenfeuchten Park hinaus. Die Kuhneren aber alarmierte die beiden treuen, alten Diener. Die rannten hinter dem Herrn her.

Nichts! Nach Stunden, nachdem man den Park, den Wald, jeden Winkel abgesucht, kam der Bär von Wilsach mit den Dienern zurück. Wortlos ging er an der Kuhneren vorüber. Die zitterte am ganzen Leibe. Nach einer weiteren halben Stunde ließ er den Teich ablaufen. Jetzt schon mit Hilfe der gesamten Dienerschaft.

Erfolglos! Als der Morgen dämmerte, schickte er die Dienerschaft zu Bett. Er selbst schritt durch den würzigen, frischen Morgen nach der Oberförsterei hinüber.

Die alten Herrschaften waren entfiebert. Mit vereinten Kräften

Vom Film

Schaffung einer holländischen Filmindustrie. In Holland werden gegenwärtig energische Schritte getan, eine eigene und leistungsfähige Film- und Klangfilmindustrie ins Leben zu rufen. So wurde durch den Direktor der Cineton Gesellschaft J. Biedermann soeben in Amsterdam ein Komplex von Häusern aufgekauft, die teilweise abgerissen und durch Architekt S. Vieira zu einem großen Tonfilmstudio mit den nötigen Ateliers, Laboratorien und einer Grammophonplattensfabrik umgebaut werden sollen. Für den ersten Spielfilm, der hier gedreht werden soll, wurde durch Biedermann der holländische Regisseur Jaap Meyer (früher bei der Ufa) verpflichtet. Als Absatzgebiete kommen für diese holländischen Filme Holland, Belgien, Südafrika und die holländischen Kolonien in Betracht. Man hat berechnet, daß die Filmherstellung allein durch Abnahme in diesen vierländisch sprechenden Gebieten lohnend gemacht werden kann. Eine andere Gruppe, die Filmgesellschaft, hat in den Dünen bei Terheide Ländereien gepachtet, wo ein geräumiges Studio mit Ateliers, Klanglaboratorien und Erfrischungsräumen errichtet werden soll. Der Stab technischer und laufmännischer Mitarbeiter wird aus 50 Personen bestehen. Was die Schauspieler und Regisseure angeht, so will man sich gleichfalls vorwiegend auf holländische Kräfte stützen.

In den Kolonien selber sind gleichlaufende Bestrebungen im Gange. Die Vertreter der amerikanischen Radio Pictures Corporation, Harry Garson und Joe Ross, die in Shanghai das erste große Klangfilmstudio des Orients begründet haben, bereiten die holländischen Kolonialinseln und haben daraufhin die Errichtung eines besonderen Studios in Bandoeng (Java) ins Auge gefaßt.

Da die in Holland herzustellenden Filme zunächst nicht für den Export in fremdsprachige Gebiete gedacht sind, sollen sie nicht synchronisiert werden.

Joan Crawford läßt sich scheiden, und zwar behauptet sie, ihr augenblicklicher Gatte, der Sohn von Douglas Fairbanks, leide an einem Minderwertigkeitskomplex. Er sei nichts, als der Gatte seiner Frau.

Kundfunk-Presse

Sonnabend, den 15. Juli
Königs Wusterhausen. 1834,9 M. 06.00 Gymnastik. 08.30 Gymnastik für die Frau. 14.00 Walzer. 15.00 Kinderbastelstunde. 18.05 Feld-, Wald- und Heimstädter. 21.00 Neue deutsche Tanzmusik. 23.00 Nachtmusik.
Leipzig. 389,6 M. 14.20 Dialektumor. 20.05 „Gott grüßt das Handwerk!“
Heilsberg. 276,5 M. 20.05 Aus vergessenen Operetten. 22.00 bis 00.30 Tanzmusik.
Breslau. 325 M. 18.20 Männerquartett. 20.00 Bauer, hör zu!
Langenberg. 472,4 M. 06.00 Morgentau. 06.05—06.40 Morgenkonzert. 16.30 Konzert. 19.00 „Die Opernprobe“. Oper von Lorzing.
Wien. 517,5 M. 11.30 Berühmte Künstler. 17.10 Rummusik. 18.00 Arien und Lieder. 22.00 Konzert.
Beromünster. 459 M. 17.30 Landler und Schweizerlieder. 20.30 „Der fidele Bauer“. Operette von Fall.
Prag. 488,6 M. 20.05 Blaskapelle. 22.15—23.30 Salonorchester.
Budapest. 550,5 M. 20.00 Konzert. Anschr. Jazzmusik.

Lodzer Künstler gegen den Lodzer Sender. Der Lodzer Verband der bildenden Künstler hat Protest eingereicht gegen einen Vortrag über Kunstfragen, der von dem Mikrofon des Lodzer Senders gehalten worden war und der sich — laut dem Protest nicht auf einem entsprechenden Niveau bewegt hatte. Dem Protest hat sich auch der Krautauer Künstlerverband angeschlossen.

Mutterchen, loh schnell einen starken Kaffee, ich gehe sofort mit hinaus.“

Die alte Dame flog in ihre Küche, bereitete mit zitternden Händen den würzigen Trank. Dabei dachte sie immerfort nur daran: Um Gottes willen, was kann da nur passiert sein?

Die Herren tranken im Stehen eine Tasse des starken, duftenden Getränkes, dann schritten sie schnell davon, die alte Dame in heller Aufregung und Angst zurücklassend.

Mittags lehrte der Oberförster heim. Er sah ganz niedergeschlagen aus. Er wußte auch nicht, was dieser Gang Geschichte eigentlich zugrunde lag. Dittrich hatte geschwiegen. Er hatte nur angedeutet, daß es sich um eine Dame der Gesellschaft handle, und daß er noch immer hoffe, Ursula zu finden. Wenn nicht, dann müsse er allerdings sprechen.

Es duschte leider, daß vorzügliche Mittagessen. Aber den alten Herrschaften schmeckte es beiden nicht, und sie standen auf, während Erine beleidigt die guten Sachen wieder abräumte.

Der Bär war zu den Verwandten seiner Frau gegangen. Sie wußten nichts von Ursula und stürzten über ihn her, wollten alles wissen. Aber vor seinem düsteren Gesicht machten ihre neugierigen Fragen endlich doch halt. Dittrich ging dann wieder, hatte aber zuvor noch eine kurze Unterredung mit dem Landgerichtsbüro in dessen Arbeitszimmer. Der erfuhr die ganze Wahrheit. Mußte sie erfahren. Es ging wohl nicht anders.

Ganz bestümmt sah Herr Mellendorf ihn an. Dann sagte er:

„Ja, wo soll Ursula denn aber nur sein?“
„Ich warne bis morgen, dann mag die Behörde eingreifen. Dann kann ich keine Rücksicht mehr nehmen. Ich komme dann zu Ihnen, lieber Onkel.“

(Fortsetzung folgt)



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

150

Otto Einert fuhr ins Dorf zurück, wo sein Großvater wohnte, der ihn zu sich gerufen hatte, um Otto eine Erbschaft zu schaffen, da er schon solange arbeitslos gewesen war und in der großen Stadt, wo viele Tausende auf Arbeit warteten, auch keine fand. Nun hatten sie sich hier mit Großvaters Sparpenningen ein kleines Fuhrgeschäft eingerichtet, und sie hatten auch schon allerlei Aufträge gehabt. Es schien sich also einzurichten mit dem Geschäft. Aber heute... hm!

Noch ganz in Gedanken versunken, fuhr der Chauffeurheim.

* * *

„Tesses, der gnädige Herr!“ Die Kuhneren wollte gerade mal im Teeavillon nachsehen, weil doch ihr gnädiges Frauchen schon lange im Park war, und weil sie sich doch drum kümmern mußte, daß sie nicht frier. Da stand auf einmal der Herr vor ihr, und nun tat sie diesen Aufruf.

Er packte sie bei beiden Schultern.

„Kuhneren, wo ist meine Frau?“

„Im Park. Ich wollte doch gerade mal nachsehen, daß gnädige Frau sich nicht erkältet.“ Der Bär raste in den Park, rief, suchte, rief wieder, betrat das Teehaus und hielt eine Viertelstunde später wieder vor den Kuhneren.

„Meine Frau ist nicht im Park. Kuhneren. Was soll machen?“

SPORT und SPIEL

Der zweite Tag der Schwimmwettkämpfe um die Lodzer Meisterschaft

der lief sehr interessant. Besonderes Interesse herrschte für Elsner (LKS), der im Schwimmen über 100 Meter mit 1.08,3 eine glänzende Zeit herausholte, obgleich er ohne bedeutende Konkurrenz schwamm. Die Ergebnisse der einzelnen Rennen stellen sich folgendermaßen dar: 100-Meter-Freistil der 2. Klasse — 1. Elsner (LKS) in 1.08,3 vor Szwankowski in 1.15,7 und Hempinski in 1.18,8; 400-Meter-Freistil der 3. Klasse — 1. Cichecki in 8.01,8 vor Grundl in 8.02,8 und Hartwig (LKS) in 8.30,8; 200-Meter-Klasse der 2. Klasse — 1. Günther (LKS) in 3.27,7 vor Majchrak in 3.52,4; 100 Meter Klasse der 3. Klasse — 1. Borenstein (Makkabi) in 1.44,4 vor Hartwig in 1.45 und Kozorzycy (LKS) in 2.08,2; 5×50-Meter-Staffel-Freistil der 3. Klasse — 1. LKS in 3.29,4 (Kozorzycy, Cichecki, Hartwig, Hajek und Szymanski) vor Makkabi; 100-Meter-Rennen der 3. Klasse — Borenstein (Makkabi) in 1.40,6; 3×100-Meter-Staffel der 2. Klasse — 1. LKS (Günther, Majchrak, Elsner) in 4.29,9 vor LKS II (Hempinski, Bujnowicz und Kostnicki); 100-Meter-Freistil für Frauen — Wongrowska (LKS) in 2.01,6; 100 Meter Klasse für Frauen — Molarow in 2.06,9.

Frl. Walasiewicz läuft 11,9

Bei einer leichtathletischen Veranstaltung in Chicago lief Frl. Walasiewicz die 100 Meter in 11,9, blieb also um nur ein Zehntel Sekunde unter ihrem Weltrekord. Den zweiten Platz nahm die ausgezeichnete Amerikapolin Przybylska ein, die 12 Sek. brauchte.

Die polnischen leichtathletischen Meisterschaften der Taubstummen werden in den Tagen vom 13. bis zum 15. August in Warschau stattfinden. An den Wettkämpfen werden die Taubstummenclubs aus Warschau, Lódz, Lemberg, Katowitz, Krakau und Polen teilnehmen.

Nur Einbrodt zu den Bahnmeisterschaften nach Warschau. Zu den Landesmeisterschaften der Radfahrer auf der Bahn hat sich von Loder Fahrrern bisher nur Einbrodt (LKS) gemeldet. Mit der in Warschau ausgetra-

genen Meisterschaft ist die erste Landessternfahrt der Radfahrer nach Warschau verbunden.

Die Spiele der A-Klasse-Meister der einzelnen Bezirke um den Eintritt in die Liga sind bereits angefechtet. Der Loder Meister Union-Touring wird danach an folgenden Tagen zu spielen haben: am 23. Juli gegen den Meister von Posen, am 30. Juli gegen Pommerellen, am 6. August gegen Warschau, am 13. August gegen Polen, am 20. August gegen Pommerellen und am 27. August gegen Warschau.

Bogoljubow wieder deutscher Schachmeister



Im Kampf um die deutsche Schachmeisterschaft in Bad Pyrmont war der vorjährige Titelhalter Bogoljubow abermals erfolgreich. Er errang die Meisterschaft mit 11½ Punkten vor Dr. Rödl (9½ Punkte) und vor Carls und Kieninger (je 8½ Punkte) und Helling, Koch, Saemisch und Weizgerber (je 8 Punkte).

Davis-Pokal-Spiel England - Australien 1:1

In der Schlussrunde der Europazone um den Davis-Pokal 1933 trafen sich gestern auf den Meisterschaftsplätzen in Wimbledon England und Australien. Trotz regnerischen Wetters wohnten mehrere Tausend Zuschauer dem Spiel bei. Ihre Hoffnung auf einen Sieg der Engländer wurde jedoch von den Australiern zunichte gemacht. Der Wimbledonneur Crawford (A) besiegte den Engländer Austin 4:6, 6:2, 6:2, 6:3. Für einen Ausgleich sorgte der Engländer Perry, welcher im Kommen zu sein scheint, denn er konnte den zweitbesten Australier Mac Grath leicht in drei Sätzen 6:2, 6:4, 6:2 abertigen. Der lange Engländer scheint wieder in Form gekommen zu sein, denn er war auch nicht einen Moment in Gefahr, einen Satz abgeben zu müssen.

Nach dem ersten Spieltage ist das Resultat 1:1. So mit wird das morgige Doppel für das Endergebnis entscheidend sein.

Die deutschen Tennismeisterschaften. Für die internationalen deutschen Tennismeisterschaften, welche vom

5. bis 12. August in Hamburg stattfinden, sind bereits die ersten Nennungen eingelaufen, und zwar: Satoh, Nunoi, Mifti (Japan), Frau Payot (Schweiz), Frl. Krahwinkel, v. Cramm (Deutschland).

Tennis-Klubkampf New Orleans — Rot-Weiß 4:2. Der dritte Tag des deutsch-amerikanischen Klubkampfes New Orleans (New York) — Rot-Weiß (Berlin) brachte den Veranstaltern in finanzieller Hinsicht einen Misserfolg, denn der Platz war von nur knapp 500 Zuschauern umsäumt. Das Spiel v. Cramm — Sutter (A) nahm einen völlig unerwarteten Verlauf. v. Cramm reagierte sich für seine Niederlage in Wimbledon, er zeigte sich in großer Form, seine Schmetterbälle jagten Sutter aus einer Ecke in die andere, auch seine Flug- und Grundlinienbälle waren nicht zu nehmen. v. Cramm siegte sicher 6:1, 6:2, 6:3. Anschließend besiegte Stoeffen den schwärmenden Frenz 5:7, 10:8, 6:4, 6:3. Nachdem jeder Club gestern ein Spiel gewonnen hat, steht das Endresultat 4:2 für die Amerikaner.

Aus dem Reich

Kampf mit der Arbeitslosigkeit?

Unser Warschauer M-Korrespondent meldet: Gestern fand es in der Hauptstadt zu Zwischenfällen wegen aus den Ostgebieten zugezogener Bauern gekommen. Einige Warschauer Bauunternehmen, und zwar vorwiegend solche, die Regierungsaufträge bekommen haben, haben Bauern aus den Ostimätern angestellt und nach Warschau gebracht und verwenden sie bei Erdarbeiten und auch beim Bauen. Es handelt sich meist um Kleinbauern, die auf diese Weise den Warschauer Erwerbslosen das Brot wegnehmen, da sie mit erheblich niedrigeren Löhnen zu frieden sind.

Vorgestern beschwerten sich die Warschauer Arbeitgeber bei den Zentralbehörden und wiesen darauf hin, daß die Neuankömmlinge mit Wagen und Pferden auf dem Gelände vor der Zitadelle hauften, auf Feldern, die Staats-eigentum sind, daß sie nicht eingemeldet sind und daß sie für einige Firmen arbeiten, die Aufträge für den Heeresquartierstand erledigen: sie werden beim Bau von Unteroffiziershäusern beschäftigt.

Als Vertrete des Regierungskommissariats und Polizei auf dem Gelände vor der Zitadelle erschien, wollten die Bauern das Feld nicht räumen. Erst als die Polizei Verstärkung erhielt, gelang es, die Bauern zum Verlassen der Hauptstadt zu zwingen.

Das Regierungskommissariat hat die Bauunternehmer aufgefordert, Arbeiter durch Vermittlung des Staatslichen Arbeitsnachweisamtes anzustellen.

Polizist badet an verbotener Stelle und ertrinkt.

In Warschau ging der Polizist Alexander Borowiecki mit seiner Frau und Tochter an die Weichsel baden, und zwar badeten sie an einer verbotenen Stelle. Plötzlich gaben die Frauen auf eine tiefe Stelle und begannen zu sinken. Borowiecki eilte ihnen zu Hilfe und rettete beide Frauen. Ihn selbst verließen jedoch die Kräfte, und er ging unter. Obgleich er bald darauf geborgen wurde, stellte der Arzt nur noch den Tod fest.

Drei Todesopfer einer Baukatastrophe

Auf dem Grundstück des Fleischermeisters Machaj in der Bahnhofstraße in Dirichau ereignete sich ein Bauunfall, das zwei Todesopfer forderte. Das Unglück ereignete sich bei den Ausbaubarbeiten zum Bau eines Kellers. Die Grube hatte eine Tiefe von 3 m, war 9 m lang und etwa 4–5 m breit. In ihr arbeiteten im Augenblick des Einsturzes vier Maurer, die mit dem Vagen des Fundaments beschäftigt waren. Plötzlich stürzte eine Seitenwand der Grube ein und begrub drei Arbeiter, der vierte wurde an der gegenüberliegenden Wand nur bis zu den Knien verschüttet und konnte die Grube sofort verlassen. Die Rettungsarbeiten setzten augenblicklich ein. Einen der Verschütteten, Wojciechowski, konnte man nach einigen Spatenstichen freilegen. Er wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus geschafft, wo er seiner Verlezung erlag. Die anderen beiden — Gruhlke und Cezrowski — wurden nach 15 bzw. 40 Minuten freigelegt. Beide waren bereits tot.

Schutz des Gerichts vor Beeinflussung verlangt Nachlänge zum Gorgon-Prozeß.

Die Krakauer Abteilung der Vereinigung der Richter und Staatsanwälte hat bei der Warschauer Hauptverwaltung dieser Vereinigung beantragt, die Hauptverwaltung möge im Justizministerium die Einführung verschärfster Strafmaßnahmen gegen die Beeinflussung des Gerichts erwirken. Die Krakauer Richter behaupten, der Gorgon-Prozeß sei ein bezeichnendes Beispiel für den Einfluss der Presse auf den Verlauf des Prozesses gewesen, außerdem habe er der Presse die Möglichkeit zu Angriffen auf die Richter gegeben, die anhand der bestehenden Vorschriften über keine Strafmittel verfügten, um sich gegen diese Beeinflussung durch die Presse zu schützen.

Auflösung der Verwaltung der Tomaschower Kommunalsparkasse

p. Auf Anordnung des Loder Wojewoden Haufe Nowak wurde die Verwaltung der Kommunalsparkasse in Tomaschow aufgelöst. An Stelle der Verwaltung wurde zum Kommissar der Angestellte der Kommunalsparkasse in Lask, Jan Witowski, berufen.

Die Bestohlene heiratet den Dieb

In dem Lemberger Gefängnis Brzegidki fand dieser Tage eine recht merkwürdige Trauung statt: es heirateten der wiederholt wegen Diebstahl vorbestrafte Marian Zadorozny und eine gewisse Frau A., die geschiedene Frau eines jüdischen Kaufmanns. Das besonders Merkwürdige an der Sache ist, daß Zadorozny seinerzeit in die Wohnung des Kaufmanns A. eingebrochen war und auf diesem ungewöhnlichen Wege Frau A. kennen gelernt hatte, die sich in den Einbrecher logisch verliebte, sich scheiden ließ, den katholischen Glauben annahm und alle Brüder hinter sich abrach, um Zadorozny heiraten zu können. Nach der Trauungszeremonie wanderte Zadorozny in seine Zelle und Frau A. nach Hause.

Warschau. Ein neuer Arzt tarif sieht eine Senkung der Gebühren für ärztlichen Ratschlag um 10 bis zu 25 Prozent vor. Demnach wird das Honorar für eine Visite beim Arzt mindestens 2,50 zł. betragen, bei einer Visite des Arztes beim Kranken dagegen mindestens 6,50 złoty. Der neue Tarif soll gegen Ende des laufenden Jahres erscheinen.

Aus aller Welt

Ein Sohn Hauptmann Starzynskis gefunden?

In der polnischen Gesandtschaft in Riga erschien ein gewisser Andrzej Antoni Starzynski, ein 15jähriger Knabe, und erklärte, der Sohn des Hauptmanns Starzynski zu sein, der letztens den Atlantischen Ozean übersegeln hat. Er behauptet, Hauptmann Starzynski habe ihn und seine Mutter, des Hauptmanns erste Frau, im Jahre 1917 in Russland zurückgelassen. Hauptmann Starzynski habe sich damals auf der Station Lasowa bei Charlów einer Freiwilligen-Armee angeschlossen, die gegen die Bolschewiken kämpfte. Später sei er nach Sibirien und von dort aus erst nach Polen gekommen. In der Zwischenzeit habe der Knabe die Mutter verloren und sei unter der Obhut eines Eisenbahners aufgewachsen. Edward Starzynski habe die städtische Schule absolviert, sei später Laufbursche gewesen und habe letztens in einer großen Speiseishandlung in Riga gearbeitet. Zufällig sei ihm eine Nummer der Zeitung "Sjewodnia" mit der Nachricht in die Hände geraten, daß Hauptmann Starzynski aus Amerika nach Europa zurückkehrte. Auf diese Weise habe er erfahren, daß sein Vater noch am Leben sei. Der polnische Gesandte in Riga hat den jungen Starzynski bis auf weiteres bei sich behalten.

Festzug des Danziger Handwerks

Von der Zoppoter Sportwoche.

Im Rahmen der diesjährigen Zoppoter Sportwoche fand am Donnerstag in Zoppot ein Festzug des Handwerks statt, in dem die Danziger Innungen vollzählig vertreten waren. Auch zahlreiche reichsdeutsche Innungen, insbesondere aus dem deutschen Osten, waren erschienen. Der riesige Festzug von zahlreichen Musikkapellen begleitet, war in 10 Hauptgruppen eingeteilt: eine Eröffnungsgruppe sowie Gruppen für das Baugewerbe, das Möbelgewerbe, das Bekleidungsgewerbe, das Bekleidungsgewerbe usw. Der Zug wies zahlreiche hübsch geschmückte Wagen auf. Die Straßen von Zoppot, durch die der Zug führte, waren von einer viertausendköpfigen feierlichen Menschenmenge dicht besetzt. Vor dem Casino-Hotel hatten zahlreiche Ehrengäste Platz genommen. U. a. waren erschienen: der Danziger Senatspräsident Dr. Naumann, mehrere Senatoren, der Präsident des Danziger Volkstages, der Präsident der Danziger Handwerkerkammer, der deutsche Generalkonsul sowie der Danziger Völkerbundkommissar Rosting. Im Kurpark wurde der Zug sodann von dem Oberbürgermeister der Stadt Zoppot empfangen und mit einer Ansprache begrüßt. Im Anschluß daran fanden im Kurpark Hans-Sachs-Spiele nach mittelalterlicher Art statt.

Zwei Kinder ertrunken. Die in einem Ferienlager auf einer Hallig bei Pellworm untergebrachten Kinder unternahmen eine Wanderung in das Wattenmeer nach einer eine Stunde entfernten Bucht. Beim Baden im Watt ertranken ein Knabe aus Eismühle und der Sohn eines Lehrers.

Drei Bergsteiger umgekommen. Auf der Südseite des Matterhorns hat sich ein schweres Bergungslück erzeugt. Zwei italienische Studenten und der bekannte Matterhornführer Antonio Gaspard sind nach einer schwierigen Gratquererei am Pic Tyndall auf dem Rückweg auf versteckten Platten ausgestiegen und 700 Meter tief auf den südlichen Matterhorngletscher zu Tode gestürzt. Ihre Leichen wurden unter großen Schwierigkeiten geborgen.

Von explodierender Bierflasche schwer verletzt. Aus Iglau wird geschrieben: In das Iglauer Krankenhaus wurde der 63jährige Ruscher Kucutla, ein Ruscher, der auf einem Großgrundbesitz bei Chotebor beschäftigt ist, in schwerverletztem Zustand eingeliefert. Kucutla wollte im Keller eines Gasthauses aus einer Bierflasche eine Flasche Bier herausheben, wobei ihm dieselbe jedoch in der Hand explodierte und Glasstücke in den Augapfel seines linken Auges eindrangen.

Neun Jahre in der Wildnis des Amazonas
Nur der indianischen Gefangenschaft endlich heimgekehrt.

New York, 13. Juli.

Associated Press verbreitet einen ausführlichen Bericht, der in Guayaquil (Ecuador) erschienenden Zeitung „El Telegrafo“, aus dem hervorgeht, daß der deutsche Chemiker Hermann Huth in diesen Tagen von einer 9jährigen Wanderung in den Wildnissen des Amazonas zurückgekehrt ist. Hermann Huth war 1924 als Mitglied der pharmazeutischen Expedition von Dr. Otto Schulze nach den unzureichend bekannten Gebieten des Amazonenstroms aufgebrochen. Nachdem die Wanderer den Distrikt von Pastaza erreicht hatten, wurden sie von Indianern gefangen genommen. Dr. Schulze wurde getötet, Huth dagegen nach langer Gefangenschaft von Angehörigen eines anderen Indianerstamms gerettet.

Tragischer Rettungsversuch. Im Schwefelbad Bitterbach suchten drei junge Leute zwei Freunde, die in Ertrinkungsgefahr waren, zu retten. Sie wurden aber von ihnen mit unter das Wasser gerissen, so daß alle fünf ertranken.

Gründung eines Jugendweltbundes für Tierwohl. Aus Wien wird gemeldet: In diesen Tagen ist in Wien ein Jugendweltbund für Tierwohl gegründet worden. Der Bund hat sich zur Hauptaufgabe gestellt, die Jugend zur Tierliebe und zum taffrächtigen Tierwohl zu erziehen. Außerdem soll eine weitgehende Aufklärungsarbeit über die körperliche und geistige Behandlung der Tiere getrieben werden. Der Bund strebt ferner die allgemeine Einführung eines Tierwohl-Gesetzes an.

Tollwütiges Kaninchen. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich auf einem Bauernhof in der Nähe von Lille. Die Hausfrau hatte auf dem Markt ein Kaninchen erstanden, das zum Mittagmahl verzehrt werden sollte. Als das Tier zum Abtöpfeln bereit auf dem Tisch lag, sprang es der Hausfrau in das Gesicht und brachte ihr Blutwunden bei. Auch der Ehemann, der Sohn und die beiden Töchter wurden gebissen. Schließlich gelang es, das Tier in den Hühnerstall einzusperren. Als der Besitzer zurückkehrte, mußte er feststellen, daß mehrere Hühner und Enten tot am Boden lagen. Daneben lag das Kaninchen, ebenfalls tot. Ein herbeigerufener Tierarzt stellte fest, daß das Tier einen plötzlichen Tollwutanfall erlitten hatte, und ordnete die Überführung sämtlicher Personen ins Krankenhaus an.

Seltsame Prinzenhochzeit. Prinz Burhan Eddin, ein Sohn des Sultans Abdul Hamid, wurde dieser Tage auf einem Londoner Standesamt mit Frau Elsie Jaffson Jarves getraut. Die Braut ist zehn Jahre älter als der Prinz, der 48 Jahre zählt. Frau Jarves erschien als erste in Begleitung eines Bekannten auf dem Standesamt. Der Prinz, der später eintraf, befand sich ebenfalls in Begleitung eines Bekannten. Nach der Zeremonie hielt die junge Frau eine Autodrosche an und fuhr mit dem Herrn, mit dem sie gekommen war, fort. Ein wenig später erschien der Prinz, der in aller Eile zu Fuß fortging, seltsamer Weise aber in der entgegengesetzten Richtung, die seine ihm eben angekommene Gattin eingemästet hatte.

Der Dünnschlüpf Rundfunk

Fünf Pausen

die illustrierte Programm-Zeitschrift
für jeden guten Apparat! 76 Seiten stark

Probeheft gern vom Verlag, Berlin N 240

Zu haben bei: „Libertas“, Lodz, Petrikauer Strasse 86.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Malicka — Zbyszko: „Cień“.

Sommertheater im Staszic-Park. — „Czy jest co do oienia?“

Teatr Popularny. — „Normalne gazik...“

Heute in den Kinos

Adrio: „Das Mädchen der Berge“ (Nancy Brown). Casino: „Der Dämon der Großstadt“ (Wynne Gibson, Edmund Lowe).

Capitol: „Quid“ (Lillian Harvey). Corso: „Nächtliche Gerichte“ (Philips Holmes, Anita Page, Lewis Stone) — „Plan W.“

„Grand-Kino: „Der Mann, der aufrührte“ (Ranilla Horn).

Metro: „Das Mädchen der Berge“ (Nancy Brown).

Palace: „Wenn die Liebe erlischt“ (Garn Martin).

Przedwiośnie: „Hauptmann Whallon“ (Harry Cooper, Claudette Colbert).

Rakietka: „Die Überflüssige“ (Mae Marsh, James Dunn).

Sofitel: „Geschlossen.“

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. S. Jankevicz, Alter Ring 9. L. Steffel, Limanowskijstr. 37. B. Gluchowski, Narutowiczastraße 6. S. Hamburg, Gluwnastraße 50. L. Pawlowitsch, Petrikauer Straße 307. A. Piotrowski, Bolesławskistraße 91.

Ungeheure Emporschnellen des Baumwollpreises in New York und New Orleans

Um nahezu 100 Prozent.

ag. Sowohl in New York als auch in New Orleans wurde gestern ein ungeheures Emporschnellen der Baumwollnotierungen verzeichnet, nämlich gleich um 80 bis 86 Punkte. Dass sich bei den Börsennotierungen innerhalb eines Zeitraumes von zwei Tagen ein derart gewaltiger Unterschied herausbildete, ist ein ausserordentlich seltener Fall.

Hiesige Baumwollvertreter erklärten uns, dass als Ursachen dieses gewaltigen Sprunges der Notierungen einmal die weitgehende Zunahme des Bedarfs an Baumwolle in New York, dann die zu erwartende Verringerung der Baumwollaussaat und demzufolge auch eine in Aussicht stehende wesentlich geringere Baumwollernte in Amerika, sowie schliesslich die Kursverschlechterung des Dollars in Frage kommen.

Um die Hause zu veranschaulichen, lassen wir die Notierungen in New York und in New Orleans, wie sie sich am 11. (in Klammern) und 12. Juli darstellen folgen:

New York: Loco (10.65) 11.55, Juli (10.50) 11.38, Oktober (10.84) 11.74, Dezember (11.03) 11.92, Januar (11.11) 11.95, März (11.26) 12.00, Mai (11.42) 12.25.

New Orleans: Loco (10.63) 11.46, Juli (10.51) 11.34, Oktober (10.81) 11.65, Dezember (10.99) 11.83, Januar (11.05) 11.88, März (11.22) 12.04, Mai (11.34) 12.18.

Selbstverständlich wird sich die feste Ten-

denz auf dem Baumwollmarkt auch auf die Gestaltung der Baumwollgarnpreise bei uns in entsprechendem Umfang auswirken. Bereits gestern erhöhten verschiedene Spinnereibesitzer nach Eintreffen der Haussenachrichten vom Baumwollmarkt die Preise ihrer Garne, doch geschah dies vorerst nur ganz individuell. Sollte sich die feste Tendenz auf den Weltbaumwollmärkten jedoch behaupten, so werden auch die Garnpreise auf dem hiesigen Markt in entsprechender Weise darauf reagieren, um so mehr als die Preiserhöhung für Baumwolle in keinem Verhältnis zu der Kursverschlechterung des Dollars steht. Beweis hierfür ist die Tatsache, dass, während der Dollar gestern um 3,4 Prozent fiel, die Baumwolle um 10 Prozent in die Höhe ging.

Baumwollbörsen

New York und New Orleans, 13. Juli: Keine Notierungen.

Liverpool, 13. Juli. Juli 5.93, August 5.96, September 5.97.

Aegyptische Baumwolle. Loco 8.30, Juli 7.95, Oktober 8.03, November 8.09.

Bremen, 13. Juli. Loco 12.10, Januar 12.08, März 12.18, Mai 12.33.

Wirrwaren auf dem Dollarmarkt

Grosses Angebot bei fehlender Nachfrage.

ag. Auf dem Lodzer privaten Geldmarkt ist eine neuerliche Kursverschlechterung des Dollars eingetreten, der 6,20 Zloty im Verkauf und 6,10 Zloty im Kauf notierte. Das Angebot nimmt zu, während es an Käufern vollkommen fehlt.

Etwas fester lagen gestern Golddollars, deren Kurs 9,33 Zloty im Verkauf und 9,30 Zloty im Kauf notierte. Das Angebot überwog hier beträchtlich die Nachfrage.

Für englische Pfund bestand keinerlei Interesse. Bei weiterer schwacher Tendenz kam als einziger Abnehmer hier die Bank Polski in Frage. Der Orientierungskurs war 29,50 Zloty.

Schwache Tendenz zeigte ferner die Reichsmark, deren Kurs auf 210 Zloty sank. Auch hier machte sich ein verstärktes Angebot bei sehr schwachem Interesse bemerkbar.

Ganz allgemein muss festgestellt werden, dass der Bedarf an Auslandsvalutten in den letzten Tagen sehr wesentlich zurückgegangen ist. Die Mehrzahl der Bargeldbesitzer ziehen es vor, ihr Geld lieber im Wechseldiskont anzulegen, als in ausländischen Valutten.

Wechsel-Dnestr-Kanal?

Schiffsbarmachung des Dnestr bis zum Schwarzen Meer?

In der rumänischen Presse sind Nachrichten über einen angeblichen Plan über die Schiffsbarmachung des Dnestr bis zum Schwarzen Meer und zur Verlängerung des Wasserweges nach Polen durch einen Kanal zur Weichsel erschienen. Diese Nachrichten werden mit der Möglichkeit einer Wiederaufnahme direkter Beziehungen Rumäniens mit Sowjetrussland gebracht.

X Bilanzen von Lodzer Aktiengesellschaften zum 31. Dezember 1932. Wollindustrie Louis Geyer, Akt.-Ges., Bilanzsumme 46 282 620,70, Verlust 6 046 076,55, Aktienkapital 15 Mill. Akt.-Ges. für Handel und Industrie „Berenstein, Zonis und Co.“, Bilanzsumme 1 068 224,35, Gewinn 14 702,59, Aktienkapital 510 000. Akt.-Ges. „Rudaer Baumwollspinnerei“, Ruda-Pabj., Bilanzsumme 4 037 002,41, Verlust 62 262,83, Aktienkapital 2 090 000.

ag. Rückgang der Kammgarnausfuhr im Juni. Laut einer Aufstellung der Konvention der Kammgarnspinnereien belief sich die Ausfuhr von ungefärbtem und gefärbtem Kammgarn im Juni d. J. auf insgesamt 70 812,57 kg und stellte einen Wert von 748 113,36 Zl. dar. Gegenüber dem Monat Mai hat die Kammgarnausfuhr eine wesentliche Abnahme erfahren, da sich die Gesamtexportziffer für diesen Monat mengenmäßig auf 106 305,40 kg und wertmäßig auf 976 668,23 Zl. stellte.

PAT. Der Ausweis der Bank Polski für das erste Julidrittelf führt folgende Posten auf (in Klammern die Veränderungen seit dem letzten Ausweis): Goldvorrat 472,7 Mill. (+81 900), Valuten und Devisen 86,1 Mill. (+5,7 Mill.), Wechselportefeuille 615,9 Mill. (-18,2 Mill.), Pfandkredite 98,9 Mill. (-8,8 Mill.), diskontierte Schatzscheine 47,5 Mill. (+11,7 Mill.), Silber- und Kleingeld 50,5 Mill. (+0,6 Mill.), andere Aktiva 164,6 Mill. (+29,3 Mill.), sofort zahlbare Verpflichtungen 152,9 Mill. (+1,3 Mill.), Banknotenumlauf 1.021,4 Mill. (+17,6 Mill.), Deckungsverhältnis 44% (14% über Mindestdeckung). Diskontsatz 6%. Lombardsatz 7%.

X Oberschlesien will Lohntarife senken. Der stellv. Minister für soziale Fürsorge, Dr. Kazimierz Dutsch, empfing eine Vertretung der Kohlenindustriellen, die ihm eine Denkschrift über die allgemeine Lage in der Kohlenindustrie überreichte. In der Denkschrift wurde u. a. auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, die zurzeit verpflichtenden Lohntarife zu kündigen. Mit dieser Angelegenheit werden sich demnächst die daran beteiligten Kreise befassen; sollten diese Beratungen kein Einvernehmen ergeben, wird eine

Schiedskommission die Schlichtung der Streitfrage herbeiführen.

Lodzer Börse

Lodz, den 13. Juli 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6,15	6,12
Verzinsliche Werte	—	—	—
7% Stabilisationsanleihe	—	48,50	48,00
4% Investitionsanleihe	—	101,25	101,00
4% Prämien-Dollaranleihe	—	46,25	46,00
3% Bauanleihe	—	37,50	37,25

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 13. Juli 1933.

Devisen

Amsterdam	360,90	New York - Kabel	6,23
Berlin	213,40	Paris	35,01
Brüssel	124,75	Prag	26,53
Kopenhagen	—	Rom	47,55
Danzig	—	Oslo	—
London	29,80	Stockholm	153,85
New York	6,20	Zürich	173,25

Devisenumsätze grösser. Tendenz uneinheitlich. Dollar privat 6,18—6,20. Goldruble 4,90. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 213,40. Deutsche Mark privat 210,00. Englisches Pfund privat 29,78—29,80. Golddollar 9,27½—9,27

Staatspapiere und Pfandbriefe

8% Bauanleihe	38,65
6% Dollaranleihe	57,50—59,00
4% Dollar-Prämienanleihe	46,25—46,50
5% Konversionsanleihe	44,00
7% Stabilisationsanleihe	48,25—48,75—48,50
4% Investitions-Serienanleihe	109,75
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe	40,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00	
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00	
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25	
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25	
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00	
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25	
4½% Ländl. Pfandbriefe 40,08	
8% Pfandbr. d. St. Warschau 42,50—42,13—42,25	
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 33,50	

Aktien

Bank Polski	82,00	Kijewski	17,00

<tbl_r cells="4" ix="3" maxcspan="1


**Konstantynow
Bürger-Schützen-Gilde**

Am den Sonntagen, 18. und 23. Juli d. J., ab 9 Uhr morgens, veranstalten wir auf unserem Schießplatz am Großen Ringe (Plac Wolności) ein

großes Lagen-Prämien-Schießen

wozu die benachbarten Gilde, Freunde und Söhne des Schießsports sowie unsere Mitglieder höchst eingeladen werden.

Am 23. Juli wird ein vorzüglicher Streichor Unterhaltungsmusik liefern. Nach Schluss des Schießens und Verteilung der Preise — Tanz. Reichhaltiges Büfett am Platze.

5366 Die Verwaltung.

Bau- u. Fabriksteknische Arbeiten

Betonrohre von 10—100 cm Durchmesser, Trottoirplatten, Borden für Gärten, Betonsäulen für Zäune, Zementfußbodenplatten in verschiedenen Farben und Massen

MARMOR

in verschiedenen Farben u. Körnungen, Beton-Mosaikstufen — fußböden u. Grabefassungen Drahtzäune, Gelechte, Gewebe aus gewöhnl. und verzinktem Draht. — Stacheldraht, T-Eisensäulen in Betonblöcken, Kies für Beton, Garte, Filter und Tennis, sowie sämtliche Baumaterialien liefert

GEORG MEES & SÖHNE

Lodz, Pabianicka 32/34, Tel 152-43.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Barn- u. venerische Krankheiten wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89 Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends Sonntags von 11—2.

Ihr Platz an der Sonne!

Das Eigenheim, dessen Bau Sie planen, und der kleine Garten dazu, wollen vorher in allen Einzelheiten sorgfältig überlegt sein. Damit alles so schön und zweckmäßig wird, wie Sie es sich denken und doch nicht mehr kostet als vorhersehen, lesen Sie die aus der Praxis entstandenen, leicht verständlichen und interessanten

Bauwelt-Sonderhefte

25 Kleingärten von 200 bis 1250 qm von E. Dageförde
25 Kleinhäuser im Preis von 5000 Mark bis 10 000 Mark
25 Zweifamilienhäuser im Preis von 8 000 Mark bis 40 000 Mark
"Wir wollen ein kleines Haus bauen!" Bilder und Pläne v. Architekt D. W. B. Otto Böslers
25 Einfamilienhäuser im Preis von 10 000 Mark bis 20 000 Mark
Jedes Heft kostet 31. 2,50.

Zu haben bei "Libertas", Petrikauer Str. 80, Tel. 106-86.



Handkoffer, Reisekoffer, Rucksäcke, Offiziers- u. Soldatengürtel, Sportgürtel, Gepäckgürtel, Fussbälle, Bettäcke, Plaids, Aktentaschen u. a.

in großer Auswahl empfiehlt

S. Skarżyński
Lodz, Piotrkowska 133

Die billige
Familien-Zeitschrift
für jederzum

KOSMOS

3 Heft mit vielen Bildern und ein- und vielseitigen Tafeln und

1 hochinteressantes Buch im Vierteljahr für

nur 21. 3.75

Anmeldung jederzeit durch

"Libertas" G. m. b. H.
Lodz, Piotrkowska 86.

Doktor 4512

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten Danziger 7, Tel. 128-07. Empfängt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.

Doktor

W. Jagunowski

Piotrkowska 70
Tel. 181-85.

zurückgekehrt.

Haut-, venerische u. Barn-krankheiten, Befruchtungs- und Röntgenkabinett. Empf. von 8.30 bis 10 vorm. 1—2.30 mittags und von 6—8.30 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—11 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen.

Umgezogen
von der Evangelica nach der
Petrikufer Strasse Nr. 90

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten.

Sprechstunden von 8—2 und 5—9 Uhr. — An Sonn- und Feiertagen von 8—2. — Telefon 129-45.

Konservengläser
Glas-Krausen
Einkochkessel
Steintöpfe

Glas

Beste Qualitäten
Villigste Preise

Thea Sanne

Lodz, Piotrkowska 175,

Tel. 203-44. Tel. 203-44.

Brillanten Gold, Silber, verschiedene Schmuck, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft M. H. LISSAK, Piotrkowska Nr. 5.

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gajko, Piotrkowska 7.

Brillanten

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Das Neueste für Hausfrauen

Wie schütze ich meine Zimmer und Gardinen vor Sonne? Durch die neuesten Fenster-Rouleaus aus Holzdraht, in den schönsten Mustern und Farben. Dauerhaft, modern. Zu haben Sienkiewicza 56, Wohn. 36.

Büro der vereidigten Übersegererin

Olga Markus

übertragen von Andrzej 7

nach Piotrkowska 53, Tel. 243-43.


Luft und Sonne

und Wasser können ihrer Haut nichts schaden, wenn Sie vorzüglich täglich Herba-Creme und Seife benutzen. Diese hochwertigen Herba-Präparate besiegen rasch u. sicher jegliche Hautunreinheiten, insbesondere die unschönen Sommersprossen und gelben Hautflecken. Ein Versuch überzeugt. Herba-Creme ist von 50 Pf an erhältlich.

HERBA
CREME U. SEIFE
VON OBERMEYER & CO.
RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Fliegen-fänger „GUF“

Bei Bedarf an
Papier- und Schreibmaterialien
empfiehlt sich die Firma S. Buchholz, Lodz,
Piotrkowska 156. 205

Per sofort zu vermieten: 2 große Zimmer und Küche mit großer Terrasse, Zentralheizung und sämtlichen Bequemlichkeiten, sowie ein großer Saal 12×5 Meter. Installationsgeschäft Cäsar Telesh, Dombrowska 49, Tel. 188-72. 5349

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11—4 Uhr, Wulczanska 228, Wohnung 11. 136

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Przembalańskastraße 17.

Singers Kabinett-Nähmaschine, fast neu, sofort zu verkaufen. Gdańskstraße 9, Bäckerei. 721

Büro gehilfe mit guter Praxis, 29 Jahre alt, vertraut mit allen Büroarbeiten, Buchhaltung, flotter Maschinenschreiber, sucht sofortige Anstellung. Ges. Angebote unter "Sofort" an die Gesch. der "Freien Presse". 719

Ziehungsliste der 27. Polnischen Klassenlotterie

Am gestrigen 1. Ziehungstage der 3. Klasse fielen folgende Gewinne:

20.000 zł. nr. 101560

15.000 zł. nr. 25035

10.000 zł. n-ry: 144387

5.000 zł. n-r

67460 82182 94026 110488

2.000 zł. n-r

22003 656463+ 68334 116127

1.000 zł. n-r

22308 22549 141388 148966

500 zł.

37463 47746 63781 66415 71625

91344 126819 151280

400 zł.:

17815 31447 58395 61437 65700

87553 74627 84078 91344 92897 122627

125939 137931 139413 139769 146539+

300 zł.:

1588 9148 18440 21995 34955 46993

49070 72022 75350 100340 101928

116866 129228 143039 143945 145361

146224 146616 147017 151539

250 zł.:

1944 5135 5414+ 7623+ 16728

20669 34638 37119 43464 45538 45944

47744 53727 58109 61702 63476 66161

42009 100311 104079 106568 107822

109636 124865 130683 137821 145760	585 720 78 950 39359 517 666 839 81	725 32 75060 81 106 257 436X 611 41	624 972 117060 139 569 89X 630 47
147333 148797 149781 151206	87 40530 468+ 772 834 41054 158 75	840 76180 333 77049 136 288 349 419	759 868 942 118036 132 213 355 429
	282 91+ 581 52091 283 94 461 719	70 623 976 78040 101 212 79104 297	440 658 892 119159 473 528 96 613 27
	885X 43026 342 46+ 53 420 79 83	448 53 565 823 80084X 134 276 464	69 701 21+ 90 873 89 979 120008 135
	713 873 44107 58 252 366 503 691 703	560 77802 972 81107 13 39 52 65 92	524 606 740 835 121346 564 755 122345
	12 54 855 45129 91 301 29 413 557 68	332 583 728 892+ 967 82140 85 230	544 624 765 99 945 123087 348 466
	917 64 46072 337 46 58 519 670 812	90 326 471 641 753 964 83118 80 275	792 124071 154+ 326 31 645 91 813
	985 47397 523 69 70 71 97 651 74 744	320 452 637 806 34 84377+ 558 607	912 16 125577 726 826 47 926 54
	48218 347 502 37 762 817 964 49085	11 76 934 85214 64 438 391 820 42+ 95X 86245+ 323 558 787 807 20 22 911	126055 139 398 435 48 600 704 35
	171+ 362 95 590 670 70 33	87144 59 43	